MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

37 (24.1.1927) Morgen-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-231769

Montag, 24. Januar — Morgen-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1927 — Nr. 37

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle. R 1, 4-6, (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 1.—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Hinter den Kulissen der Regierungskrise

Geheimnisvolle Fäden

⊡ **Berlin**, 23. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Dr. Marx hat sich bei den Verhandlungen zur Regierungsbildung zunächst die Zustimmung der Bayrischen Volkspartei gesichert und darnach mit den Demokraten Rücksprache genommen, deren Stellung noch umstritten ist. Ihr Vorschlag, Herr Marx möge das Zentrumsmanifest allen Parteien, auch den Sozialdemokraten, unterbreiten, zielt auf den Gedanken der Volksgemeinschaft ab, deren eifrigster Verfechter einst Herr Marx selbst gewesen ist. Wenn der Kanzler dem Wunsche der Demokraten willfährt, so wird dem kaum mehr als formale Bedeutung zukommen. Herr Marx dürfte sich darauf beschränken, den Sozialdemokraten die Kundgebung des Zentrums gewissermaßen offiziell zur Kenntnis zu bringen. Sich auf Verhandlungen mit ihnen einzulassen, verbietet ihm sein Auftrag, der ausdrücklich auf die Herstellung einer bürgerlichen Regierung lautet. Jedenfalls nimmt man in parlamentarischen Kreisen und auch wohl bei den Demokraten selbst nicht an, daß auf die Art noch eine neue Situation geschaffen werden könnte. Die Deutschnationalen sind über den Schritt der Demokraten natürlich empört und bezeichnen ihn als einen „Störungsversuch". Man gewinnt immer mehr den Eindruck, daß der Umschwung im Zentrum sich in der Tat durch

das Eingreifen sehr einflußreicher Gruppen und Faktoren

erklären läßt, die schon längst zur Durchsetzung ganz bestimmter kulturpolitischer Ziele auf ein Zusammenwirken der beiden christlichen Parteien hinarbeiten. Die Fäden dieser Verhandlungen, die schlechterdings nicht zu leugnen sind, wenn sie auch in der Oeffentlichkeit sorgsam verborgen gehalten wurden, sollen in der Hand des Fürstbischofs von Breslau zusammenlaufen. Daneben sollen aber auch andere Kirchenfürsten ihre Hand im Spiele gehabt haben.

Die offiziellen Verhandlungen mit den Deutschnationalen beginnen erst am Montag. Sie werden sich nach unserer Kenntnis nicht in der Form vollziehen, daß ihre Stellungnahme zu dem Manifest gefordert wird. Man wird ihnen vielmehr bestimmte Fragen über ihre Haltung zur Außenpolitik, zur Verfassung und zur Sozialpolitik unterbreiten. Mit einem gewissen Bangen sieht man in den Kreisen, die das Zustandekommen der Koalition wünschen, einem Vortrag entgegen, den Graf Westarp am Dienstag in der Staatsbürgerlichen Vereinigung über die auswärtige Politik seit Locarno halten wird. Wie wir übrigens hören, dürfte in der Regierungserklärung des kommenden Kabinetts noch weit stärker als in den bisherigen programmatischen Kundgebungen der Ton auf die Fortführung der Außenpolitik gelegt werden. Aller Voraussicht nach wird auch Reichsaußenminister Dr. Stresemann die nächste Gelegenheit benutzen, um sehr eingehend die grundsätzlichen Fragen der Außenpolitik zu erörtern.

Wirths „Zwiesprache"

⊡ **Berlin**, 23. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) In spaltenlangen Ausführungen im „Berliner Tageblatt" verbreitet sich Dr. Wirth über den Sinn des Zentrumsmanifestes in der Form einer „Zwiesprache" mit den Deutschnationalen, die folgendermaßen schließt: „Wir hoffen auf das große, auf das erlösende Wort. Es muß ausgesprochen werden. Westarp drängt uns zu der Frage. Er allein trägt die Verantwortung für die kühne Frage, die wir an ihn und seine Partei zu stellen haben. Jede deutsche Regierung, die nicht feierlich und ernst zur deutschen Republik und ihren Symbolen steht, stößt auf unsere entschiedene Opposition. Das ist das erste Wort, die erste Frage. Die zweite ist von ähnlichem Gewicht. Deutschland und die anderen Nationen?

Zur gleichen Frist schreibt über diesen Artikel der Herrn Dr. Wirth gedanklich und stimmungsgemäß sehr nahestehende Zentrumsabgeordnete Joos in der „Germania" bereits einen Komentar, der offenbar nach gemeinschaftlichem Plan die Zwiesprache fortzuführen bestimmt ist. Neben die verfassungspolitische, stellt Joos die außenpolitische Frage. Die Deutschnationalen sollten „Ziel und Methode" der sogenannten Locarnopolitik anerkennen.

Die Herren Wirth und Joos haben an der Abfassung des Zentrumsmanifestes bekanntlich an erster Stelle mitgewirkt. Man wird wohl schon am Montag sehen können, ob und inwieweit ihre sonntäglichen Leitaufsätze auf die Regierungsbildung förderlich eingewirkt haben.

Denkschrift über das Arbeitsbeschaffungsprogramm

Der Reichsarbeitsminister hat dem Reichstag die angekündigte Denkschrift über die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zugehen lassen. Die Denkschrift behandelt in eingehenden Ausführungen das Programm, das der Reichsarbeitsminister im Juli dem Reichstag mitgeteilt hat und trägt genaue Angaben über den jetzigen Stand der verschiedenen Maßnahmen. Während manche der beschlossenen Maßnahmen bereits völlig ausgeführt worden sind, sind andere noch im Gange. Ihre volle Auswirkung wird daher erst in den folgenden Monaten auf dem Arbeitsmarkt in Erscheinung treten. Im einzelnen ergibt sich aus der Denkschrift, daß die Aufträge und Arbeiten der Reichsbahn im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms zum überwiegenden Teil bereits Ende Oktober v. J. vergeben waren. Die Bahnbauten, für deren Fertigstellung das Reich der Reichsbahn besondere Mittel zur Verfügung gestellt hatte, sind sämtlich in Angriff genommen. Die Aufträge aus dem zusätzlichen Beschaffungsprogramm der Reichspost sind fast restlos vergeben. Die Wohnungsbautätigkeit hat in den Herbstmonaten mit Hilfe der bereit gestellten Reichsmittel beträchtlich zugenommen, wie auch der Rückgang der Erwerbslosigkeit unter den Bauarbeitern in der gleichen Zeit zeigt. Neben den eigentlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen sind auch die öffentlichen Notstandsarbeiten nachdrücklich weiter gefördert worden.

Der Handelsvertrag mit der Türkei

(Von unserm Vertreter in Konstantinopel)

Konstantinopel, Mitte Januar 1927.

Am Nachmittag des 12. Januar ist in Angora vom deutschen Botschafter Radolny einerseits und den türkischen Delegierten Ali Djenani Bey und Scheffi Bey nach Verhandlungen, die sich über anderthalb Jahre hingezogen haben, der deutsch-türkische Handels- und Niederlassungsvertrag unterzeichnet worden. Jetzt haben nur noch die beiderseitigen Parlamente den Vertrag zu ratifizieren; da man aber auf beiden Seiten schon über den Inhalt des Abkommens im Bilde ist, so sind nicht mehr viel Einwände zu erwarten. Der Austausch der Ratifikationsurkunden wird dann in Berlin erfolgen, und einen Monat später treten die Verträge in Kraft, womit dann das bisher giltige Provisorium erlischt und das Wirtschafts- und Verkehrsverhältnis zwischen beiden Staaten auf eine feste Grundlage gestellt ist. Der Handelsvertrag ist auf zwei Jahre abgeschlossen und kann mit Halbmonatsfrist nach Ablauf dieser Zeit gekündigt werden, andernfalls er von selbst in Kraft bleibt. Der Niederlassungsvertrag ist dagegen mit einer Laufzeit von drei Jahren ausgestattet und läuft mit einer Kündigungsfrist von einem Jahre automatisch weiter, wenn er nicht zum Ablauf der ersten Frist gekündigt wird.

Diesen beiden Verträgen ist noch eine ganz besondere politische Bedeutung zuzuerkennen, insofern darin mit der Türkei zum ersten Male, seit sie ihre volle Unabhängigkeit errungen hat, als mit einer unbedingt gleichberechtigten Macht vertragliche Verpflichtungen festgelegt worden sind. Das ist nun schon das zweite Mal, daß die Türkei Deutschland eine solche Initiative zu ihrer Ehre zu verdanken hat. Ebenso wie Deutschland 1917 als erste Macht vertraglich in die Abschaffung der Kapitulationen willigte und damit de facto die Türkei als vollselbständige und daher gleichberechtigte Macht anerkannte, so ist auch die heutige Reichsregierung wieder von sich aus zu dem Standpunkt gekommen, mit der Türkei als einem in jeder Hinsicht freien und gleichberechtigten Partner zu paktieren. Welche Bedeutung das hat, zeigt ein Blick auf den Lausanner Vertrag, in dem der gesamte türkische Zolltarif noch einseitig zu Gunsten der andern Signatarmächte gebunden ist. Das darf die Türkei jetzt als bedeutenden Fortschritt für ihre internationale Geltung verbuchen.

Der materielle Inhalt der Verträge ist noch nicht in seinen Einzelheiten bekannt gegeben, nur die Grundtendenz ist mitgeteilt. Darnach beruht der Handelsvertrag auf dem Grundsatz der Meistbegünstigung, d. h. die Einfuhr der Türkei nach Deutschland wird von diesem, diejenige Deutschlands nach der Türkei von ihr nicht schlechter behandelt, als die gleichen Produkte irgend eines dritten Landes. Von beiden Seiten dürfen keine höheren Zölle, Zollkoeffizienten oder sonstige Abgabeerhebungen zur Anwendung gelangen, als gegenüber der Einfuhr irgend eines andern Landes. Gleiches gilt für die Ausfuhr und Durchfuhr. Bezüglich der inneren Abgaben werden die beiderseitigen Produkte mit den eignen Landesprodukten gleich behandelt.

Gilt so also grundsätzlich das Meistbegünstigungsprinzip, so ist es doch in einer Reihe von Bestimmungen durchbrochen zu Gunsten von Sondertarifen, indem bei gewissen Waren die Tarife gebunden sind. Das dürften die Punkte des Vertrages sein, wo, wenn überhaupt noch eine Kritik einsetzt, diese ihre Zielpunkte findet. Wir gönnen gewiß der Türkei die Erleichterung und Förderung ihres Teppichexportes, der ihr dadurch zuteil wird, daß Deutschland in dem neuen Vertrag einen bedeutenden tarifarischen Nachlaß beim Zoll auf türkische Teppiche gewährt hat, der bisher 24 Mark pro Kilo betrug und nun auf 8 Mark pro Kilo erniedrigt ist; wo aber nun die Gegengabe der Türkei für dieses Opfer zu finden ist, darüber ist aus den bisherigen Veröffentlichungen noch nichts zu ersehen. Als besonders wichtig wird noch die durchaus nach den Richtlinien des internationalen Verkehrs getroffene Regelung der Behandlung der Handelsreisenden und der von ihnen mitgeführten Warenmuster bezeichnet.

Für den Niederlassungsvertrag sind im allgemeinen die betreffenden Bestimmungen des Lausanner Vertrags als Muster benutzt worden; im Gegensatz zum Lausanner Vertrag sind aber auch hier die Türken als vollgleichberechtigt behandelt. Es gilt der Grundsatz der Gegenseitigkeit und der Gleichberechtigung des Deutschen in der Türkei mit den Türken, des Türken in Deutschland mit den Deutschen. Dadurch ist ein Faktum erreicht, das allerdings für die deutschen Staatsuntertanen wichtiger ist, als für die Türken: Nach dem Vertrage ist jenen nunmehr die Möglichkeit des Grundstückserwerbs in der Türkei gegeben, die bisher mangels eines Vertrages fehlte. Die auf einem etwas größern Flächenraum als Deutschland nur etwa 8 Million Einwohner zählende Türkei hat naturgemäß weniger Interesse an der Ansiedlung ihrer Angehörigen im Ausland, da sie diese nur allzu sehr zur Besiedlung des eignen Landes braucht. Anderseits aber ist für Deutschland die Möglichkeit, daß sich Deutsche im Ausland ansiedeln können, ohne ihre Staatsangehörigkeit aufgeben zu müssen, sehr wichtig, einmal wegen der Uebervölkerung unseres Landes und dann auch zur Auswertung unseres technischen und handelspolitischen Könnens.

Alles in allem aber darf sich die Türkei besonders zu dem Abschluß der Verträge beglückwünschen, denn sie gewinnt in Deutschland jetzt ein sicheres und unvorhergesehenen Zwischenfällen entzogenes Absatzgebiet für ihren Export zurück, was ein umso größeres Glück für sie ist, als die Russen dem türkischen Import in ihr Gebiet immer größere Schwierigkeiten bereiten und damit schon große Teile der türkischen Wirtschaft an den Rand des Ruins gebracht haben. Die Türkei ist aber auch noch aus dem Grunde bei solchem Vertragsabschluß mit Deutschland im Vorteil, weil unsere Handelsbilanz ihr gegenüber immer passiv war, ist und fürs erste dank der mangelnden türkischen Finanzkraft auch noch bleiben wird. Da aber, wo Deutschland als Unternehmer für die Türkei auftritt und dazu seiner eignen Maschinen und Materialien bedarf, werden diese so wie so schon regelmäßig zollfrei in die Türkei eingeführt.

Selbstverständlich liegt auch für das deutsche Erwerbsleben in dem Abschluß dieser Verträge ein begrüßenswerter Fortschritt. Unsere Unternehmer, die sehr stark am Neuaufbau der Türkei beschäftigt sind, gewinnen aus jedem

Herrn v. Bergs Rücktrittsgründe

⊡ **Berlin**, 23. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Ueber die Gründe, die Herrn von Berg vor einigen Wochen veranlaßt haben, die Generalvertretung des Hohenzollernhauses niederzulegen, glaubt das „Berliner Tageblatt" noch folgende Einzelheiten berichten zu können: Der preußische Staat hatte u. a. für Güter, die ihm zufielen, die Summe von 8 Millionen (nach anderen Mitteilungen handelt es sich um 2 Millionen) an Herrn von Berg als den Vertreter des ehemaligen Königshauses gezahlt. Alsbald kam der Befehl aus Doorn, die Summe sofort dorthin zu überweisen. Herr von Berg weigerte sich, denn jene Güter hatten nicht dem ehemaligen Kaiser persönlich gehört, sondern waren ein Teil des Kronfideikommisses gewesen. Das Geld stehe also nicht Wilhelm II. zu, erklärte Herr von Berg, sondern der Familie Hohenzollern, unter die es verteilt werden müsse. Nunmehr griff Wilhelm II. zweite Frau ein und verlangte, daß dem kaiserlichen Befehl gehorcht werde. Sie hatte den Wunsch, daß jene Millionen oder doch ein beträchtlicher Teil davon für ihre Kinder sichergestellt würde. Herr von Berg weigerte sich standhaft, da er sich als Treuhänder auch der übrigen Hohenzollern fühlte und als sein Widerstand nichts half, fuhr er nach Doorn und überreichte persönlich sein Abschiedsgesuch. Zugleich mit Herrn von Berg, der übrigens die Vertretung des ehemaligen Königshauses ohne jedes Entgelt geführt hatte, trat sein Mitarbeiter, Graf Rantzau von der Generalverwaltung zurück. Ihn suchte Wilhelm II. durch die Verleihung des Hausordens zu versöhnen. Graf Rantzau aber hat diesen Orden abgelehnt.

Im wesentlichen dürfte auch nach unserer Kenntnis die Darstellung wohl stimmen. Jedenfalls hat die Prinzessin Hermine auch in sehr royalistischen Kreisen neuerdings viel Sympathie eingebüßt.

Auflösung des memelländischen Landtags

Der Landtag des Memelgebietes ist am Samstag abend von dem litauischen Gouverneur aufgelöst worden. Die Auflösung erfolgte auf Antrag des Direktoriums. Gründe für diese Maßnahme werden nicht angegeben. Die Auflösung ist erfolgt, obwohl die Mehrheitsparteien des Landtages in der letzten Zeit alles versucht haben, um zu einer Verständigung zu gelangen. Nach dem Memelstatut müssen Neuwahlen innerhalb 6 Wochen vorgenommen werden.

Der Strafantrag gegen den Kronprinzensohn abgewiesen

Die Liga für Menschenrechte hatte bei der Oberstaatsanwaltschaft Potsdam einen Strafantrag gegen den Sohn des Kronprinzen wegen seiner angeblichen Beteiligung an den Manövern von Münzingen eingebracht. Darauf hat sie nunmehr folgenden Bescheid erhalten:

Auf die am 5. November 1926 hier eingegangene Anzeige gegen Wilhelm Prinz von Preußen wegen Vergehens gegen § 132 und Uebertretung des § 360, 8 des Reichsstrafgesetzbuches teile ich Ihnen mit: Ich habe das Verfahren eingestellt, da eine strafbare Handlung nicht festgestellt worden ist; denn nach der Auskunft des Reichswehrministers vom 22. November 1926 und dem Zeugnis des Obersten Heye vom Reichswehrregiment 9 hat der Beschuldigte in der Zeit zwischen dem 14. August und 9 September 1926 lediglich als Zuschauer einzelne Uebungen des Reichswehrregiments 9 als Gast des Stabes beigewohnt. Eine Befehlsgewalt war ihm weder übertragen, noch hat er solche ausgeübt. Der Beschuldigte hat weder Uniform eines Leutnants der Reichswehr noch Reichswehrabzeichen getragen. Bei dieser Auslegung kommt eine strafbare Handlung nicht in Frage.

Unterschrift (gez.) Pfaffe.

Betrügerische Reichswehroffiziere

⊡ **Berlin**, 23. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Der vor einiger Zeit gemeldete Selbstmord des Reichswehrmajors Wiedemann soll, wie die „Vossische Zeitung" berichtet, mit betrügerischen Manipulationen dieses Offiziers zusammenhängen. Wiedemann war nach derselben Quelle an Warenkäufen beteiligt, die in der Hauptsache durch einen im Reichswehrministerium auf Privatdienstvertrag angestellten Major a. D. Glodgowski ausgeführt wurden. Glodgowski war verantwortlich für die Unterbringung von Reichswehrwaffen. Er hat verschiedentlich im Auftrage des Reichswehrministeriums Waffen gekauft und soll dabei das Reich um nahezu eine Million Mark geschädigt haben. Im wesentlichen soll es sich darum handeln, daß er dem Reichswehrministerium mehrmals dienstlich Waffenbestände verkauft hat, die der Reichswehr schon seit längerer Zeit gehörten. Als die Betrugsmanöver herauszukommen drohten, hat sich dann Wiedemann das Leben genommen. Godgowski soll sofort aus den Diensten der Reichswehr entlassen worden sein.

MARCHIVUM

Schritt der Türkei zur Gesundung ihres Finanz- und Wirtschaftslebens neue Sicherheit für die Anlage des deutschen Kapitals und damit neue Antriebe, sich noch weitere Betätigungsfelder in diesem Lande zu suchen. Schließlich und endlich wird eine gesundende Türkei ja auch einmal aufnahmefähiger für unsern Warenexport werden, sodaß sich allmählich das Verhältnis zwischen der deutschen Einfuhr in die Türkei und seiner Ausfuhr aus diesem Lande mehr als bisher zu Gunsten des deutschen Außenhandels gestalten kann.

Die französischen Unentwegten

V Paris, 23. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die nationalistische republikanische Föderation veranstaltete heute ihre üblichen sonntäglichen Propagandaversammlungen in verschiedenen Städten Frankreichs. In St. Etienne ergriff auf einer solchen politischen Kundgebung der bekannte chauvinistische Deputierte Sullet das Wort. Er betonte in seiner Rede, daß seine Partei sich gegen jede Preisgabe des Rheinlandes erheben werde, solange nicht umfassende Garantien gegen einen nicht provozierten Angriff Deutschland bestünden. Deutschland müsse zuerst vollkommen moralisch entwaffnet sein und unwiderlegbare Beweise seines guten Willens geben. Von der französischen Regierung verlangte Sullet die Erstellung umfassender Festungsanlagen zur Sicherung der neuen Ostgrenze Frankreichs sowie die vollkommene Neuorganisierung der französischen Armee.

Der Katalonierprozeß

Im Pariser Katalonierprozeß suchte der Verteidiger Garibaldis nachzuweisen, daß dessen Verhaftung ungesetzlich und seine Vernehmung unter Verletzung der gesetzlichen Vorschriften durchgeführt worden sei. Aus diesem Grunde forderte er die Entfernung von 60 Protokollen aus den Gerichtsakten. Ein Verteidiger des Obersten Macia erklärte sich damit einverstanden, daß die Verhandlungen die Schurkereien Garibaldis überzeugend nachgewiesen hätten. Nach einem Protest Garibaldis begann der Staatsanwalt sein Plaidoyer. Er sprach sich lobend über den Obersten Macia und seine Motive aus, erklärte aber, daß er sich eines Vergehens schuldig gemacht habe, für das ihn die französische Justiz zur Rechenschaft ziehen müsse, umsomehr, als er Frankreich durch sein Vorgehen in diplomatische Schwierigkeiten habe verwickeln können. Die Mitschuld der übrigen Angeklagten stehe außer Zweifel. Es sei zu bedauern, daß Garibaldi, der sich im Kriege seines großen Vorfahrens würdig erwiesen habe, sich jetzt vor Gericht befinde. Die Frage, ob er sich für die Verschwörung der Katalanen nur interessiert habe, um sie zu verraten, habe das Gericht nicht zu entscheiden. Die Wahrscheinlichkeit bestehe aber dafür, wenn man berücksichtige, daß Garibaldi eingestanden habe, Geld für den Verrat seiner Freunde erhalten zu haben. Deswegen aber habe er sich vor seinem eigenen Gewissen zu verantworten.

Die Verteidiger der Katalonen forderten darauf die Freisprechung ihrer Klienten, da die Tatsache der Waffenansammlung nicht erwiesen sei.

Das Urteil:

lautete gegen den Obersten Macia auf 2 Monate Gefängnis und 100 Franken Geldstrafe, gegen die übrigen 17 Angeklagten auf je 1 Monat Gefängnis und 50 Franken Geldstrafe. Ricciotti Garibaldi wird hinsichtlich der Mitschuld an dem Komplott freigesprochen, aber wegen der übrigen Anklagepunkte zu 2 Monaten Gefängnis und 100 Franken Geldstrafe verurteilt.

Calonder in Gleiwitz

Im Zusammenhang mit den polnischen Behauptungen über angebliche Mißstände im Gleiwitzer Gefängnis haben die deutschen Amtsstellen den Präsidenten Calonder von der Gemischten Kommission für Oberschlesien gebeten, sich durch Augenschein von der Haltlosigkeit der Behauptungen zu überzeugen. Der Präsident der Gemischten Kommission hat daraufhin eine Besichtigung des Gleiwitzer Gefängnisses in Begleitung des deutschen Generalkonsuls in Kattowitz vorgenommen. Auch bei dieser Gelegenheit konnte festgestellt werden, daß die von polnischer Seite aufgestellten Behauptungen gänzlich abwegig sind, wie das bereits die Veröffentlichung des Ergebnisses einer vom Präsidenten des Oberlandesgerichtes Breslau und dem Breslauer Generalstaatsanwalt vorgenommenen Untersuchungen erkennen ließ.

Volkstrauertag

Dieser Tage fand in Berlin eine Sitzung des Ausschusses für die Festsetzung eines Volkstrauertages statt, bei der die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, die Vertreter der drei Bekenntnisse und der maßgebenden großen Körperschaften und Verbände anwesend waren. Es wurde beschlossen, den Volkstrauertag zum Andenken an die im Weltkriege Gefallenen, wie bisher, am 5. Sonntag vor Ostern, „Reminiscere" (13. März 1927), zu begehen. Die Anordnungen für die Feier in Berlin und im Reich liegen in Händen des Volksbundes der deutschen Kriegsgräberfürsorge e. V. Der Reichsinnenminister hat einen Runderlaß an die Landesregierungen ergehen lassen, in dem von dem Wunsche des Volksbundes mit Anheimstellen und weiteren Veranlassungen Kenntnis gegeben wird.

Ablauf wichtiger Fristen bei der Lohnsteuer

Das Reichsfinanzministerium weist auf folgendes hin: 1. Arbeitnehmer, die wegen Verdienstausfalles oder wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse einen Antrag auf Erstattung von Lohnsteuer stellen können, müssen dies bis zum 31. März 1927 bei dem Finanzamt, in dessen Bezirk sie am 31. Dezember 26 ihren Wohnsitz gehabt haben, tun. Fristversäumnis hat Ablehnung des Erstattungsbetrages zur Folge. Die Einzelheiten ergeben sich aus einem Merkblatt, das ebenso wie Vordrucke zu Erstattungsanträgen, die auf Verdienstausfall gestützt werden, bei den Finanzämtern unentgeltlich erhältlich ist. 2. Arbeitgeber, die im Kalenderjahr 1926 die Lohnsteuer ihrer Arbeitnehmer in bar oder durch Ueberweisung an das Reich abgeführt haben, müssen bis zum 31. Januar 27 dem Finanzamt, an das die Lohnsteuer abgeführt worden ist, Ueberweisungsblätter, Nachweisungen und Zusammenstellungen nach vorgeschriebenen Mustern, die bei den Finanzämtern unentgeltlich erhältlich sind, einreichen. 3. Arbeitnehmer, für die im Kalenderjahr 1926 Steuermarken verwendet worden sind, sind verpflichtet, ihre Steuerkarte für 1926 mit den mit Marken beklebten Einlagebogen bis zum 31. Januar 1927 bei dem Finanzamt abzuliefern, in dessen Bezirk sie am 31. Dezember 1926 gewohnt haben.

Beratungen über eine Gütertarifreform

Halbamtlich wird mitgeteilt: Am 20. und 21. Januar ist in Garmisch unter Vorsitz des Präsidenten der Reichsbahndirektion Berlin die ständige Tarifkommission und der ihr beigeordnete Ausschuß der Verkehrsinteressenten zur Beratung der in der Denkschrift über die Prüfung der Normalgütertarife enthaltenen Vorschläge des Verwaltungsausschusses der Eisenbahnen zusammengetreten. Von den Vertretern der Wirtschaft wurde übereinstimmend der Meinung Ausdruck gegeben, daß bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage Tariferhöhungen oder -erschwerungen von der Wirtschaft zurzeit nicht übernommen werden können. Bei dieser Einstellung der Vertreter der Wirtschaft konnten mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Reichsbahn, die die Uebernahme von Ausfällen nicht zuläßt, die anderen Vorschläge der Denkschrift, die im wesentlichen auf eine Umgruppierung der Lasten aufgebaut waren, keine Billigung finden.

Im Verkehrsausschuß kam hierbei zum Ausdruck, daß mit Rücksicht auf die noch nicht genügende Festigung der deutschen Wirtschaft der Zeitpunkt für eine Tarifreform noch nicht gekommen sei. Zur Frage der Entfernungsstaffelung (Entfernungsstaffelung der Streckensätze) ist beschlossen worden, 1. von der Wiedereinführung des reinen Kilometertarifes abzusehen, 2. die gegenwärtige vertikale Staffelung ungeändert zu lassen, solange eine Aenderung nur durch Belastung an irgend einer Stelle des Tarifs erreicht werden kann. Im übrigen hat es die Versammlung für zweckmäßig gehalten, zurzeit von einer Aenderung des Tarifsystems vollständig abzusehen.

* **Chinesisch-japanische Verhandlungen.** Die chinesisch-japanischen Handelsvertrags-Verhandlungen sind durch die Außenminister der beiden Mächte feierlich eröffnet worden. Man hofft, bereits bis zum 28. Januar eine Verständigung erzielen zu können.

* **Amerika und die Türkei.** Der amerikanische Oberkommissar in Konstantinopel, Admiral Bristol, ist auf Weisung des Staatsdepartements nach Angora abgereist, um mit der türkischen Regierung über die Lage zu beraten, wie sie durch die Ablehnung des Lausanner Vertrags durch den amerikanischen Senat entstanden ist.

Der Frauenüberschuß in Baden

Wie das Badische Statistische Landesamt neuerdings festgestellt hat, ist das Bild des Frauenüberschusses in Baden durch den Weltkrieg erheblich geändert worden. Nach dem Ergebnis der 1925er Volkszählung beträgt heute der Frauenüberschuß 81500, ist also beinahe 3½mal höher als im Jahre 1910. Im Gegensatz zur Vorkriegszeit entfällt aber dieser Frauenüberschuß nicht auf die höheren Altersklassen, sondern auf die für die Eheschließung in erster Linie in Betracht kommenden Altersgruppen von 20 bis 25 Jahren; in dieser Gruppe wurden 403 825 Personen männlichen und 466 883 weiblichen Geschlechts gezählt. Den günstigsten Fall angenommen, daß sämtliche Männer in dieser Gruppe heiraten würden, blieben immer noch 63573 Frauen übrig, die deshalb nicht zum Heiraten kommen können, weil es an Männern fehlt. Die Zahl der in Baden lebenden unverheirateten (ledigen, verwitweten und geschiedenen) Frauen im Alter von über 20 Jahren beträgt weit über ¼ Million. In der größten Stadt des Landes, Mannheim, zeigt sich das gleiche Bild. Danach beträgt der Ueberschuß der weiblichen Personen gegenüber den männlichen insgesamt 9654, davon 88[illegible]0 allein auf die Altersgruppen von 20 bis 45 Jahren. Die Zahl der Witwen in Mannheim beträgt 8810, die der geschiedenen Frauen 1919, die der ledigen 66 273; davon 22 780 im Alter von über 20 Jahren. Demnach befinden sich in Mannheim 32 5[illegible]8 unverheiratete Frauen im heiratsfähigen Alter, denen 22 780 unverheiratete Männer gegenüberstehen.

Die Zuckerung der Weine des Jahrgangs 1926

Der vom Reichstag am Samstag angenommene Gesetzentwurf über die Zuckerung der Weine des Jahrgangs 1926 hat folgenden Wortlaut:

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats verkündet wird:

§ 1. Für die Weine des Jahrgangs 1926 wird die im § 3 Abs. 2 des Weingesetzes vom 7. April 1909 (Reichsgesetzblatt S. 393) vorgesehene Zuckerungsfrist bis zum 28. Febr. 1927 erstreckt.

§ 2. Dieses Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1927 in Kraft.

Der Gesetzentwurf trägt die Unterschriften von Mitgliedern des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Demokratischen Partei.

Letzte Meldungen

Kündigung des Bergarbeitertarifs

— Essen, 24. Jan. Eine Versammlung der christlichen Bergarbeiter beschloß, den Manteltarif und das Ueberarbeitszeitabkommen im Ruhrbergbau zu kündigen. Es ist beabsichtigt aufgrund dieser Beschlüsse mit den übrigen vertragschließenden Bergarbeiterorganisationen eine Verständigung herbeizuführen. Die Kündigung des Abkommens kann erstmalig am 31. Januar zum 1. April erfolgen.

Neue Eisenverhandlungen in Berlin

— Wien, 24. Jan. Zu Beginn des Monats Februar werden in Berlin neuerdings Verhandlungen zwischen den österreichischen und polnischen Eisenwerken stattfinden, zu denen sich auch Vertreter der tschechischen Eisenwerke begeben werden. Die Alpine Montangesellschaft wird Anfang Februar eine Erhöhung ihrer Stabeisenpreise in Kraft treten lassen.

Schneestürme in Rumänien

— Budapest, 24. Jan. Wie die Blätter melden, wird Rumänien seit einigen Tagen von einem furchtbarn Schneesturm heimgesucht, durch den der Bahnverkehr in weiten Gebieten des Landes lahmgelegt wurde. Zwischen Bukarest und Arad ist der Zugverkehr seit 2 Tagen eingestellt. Der gesamte Eisenbahnverkehr von Ungarn nach Rumänien ist unterbrochen und aus Budapest fahren seit gestern keine Züge nach Rumänien ab.

30 Hinrichtungen in Albanien

— Belgrad, 24. Jan. „Wreme" meldet aus Skutari, daß das albanische Standgericht von den 1200 verhafteten Aufständischen bisher 30 öffentlich gehängt hat. Viele sind zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Die Gerichtsprozedur dauert noch monatelang.

Neues Theater im Rosengarten

Zum ersten Mal: „Fatme"

Musik von Friedrich von Flotow

In Paris kam 1856 eine Oper in zwei Akten von Flotow zur Aufführung, die den wenig vorteilhaften Titel „Die Macht der Betrogenen" besaß. Dr. Benno Bardi, ein Praktiker, ein Kapellmeister, hat sich dieses verschollenen Werkchens angenommen und es für die heutige Opernbühne textlich und musikalisch erneuert, dem Ganzen einen neuen Titel, nämlich „Fatme", gegeben und damit dem heutigen musikalischen Theater, das nach Spielopern dürstet, ein höchst kostbares Kleinod geschenkt, das in geeigneter Plazierung einen Spielplan wohl zu zieren weiß.

Die Handlung verwertet ein Motiv aus dem Märchenschatz von Tausend und einer Nacht, in dem nicht immer nur Hokuspokus getrieben, sondern auch von allerhand Käuzen erzählt wird, die geradezu herausfordern, daß man sie in ein Bühnenwams steckt und auf das Publikum losläßt. Im Fall der „Fatme" trifft das Publikum außerdem noch auf die ihm wohlvertraute Gestalt des Kalifen Harun al Raschid, der sich vor allem durch sein ganz Bagdad unsicher machendes Inkognito einen unsterblichen Namen geschaffen hat. Er war sozusagen sein eigener Detektiv und als solchen trifft man ihn auch in der ausgegrabenen Flotowoper.

Fatme, eine junge hübsche Frau, kommt für ihren fieberkranken Mann zu ihrer Schwägerin nach Bagdad, um bei einem Kurpfuscher und entsprechend große Rechnungen ausstellenden Arzt — wie nah ist doch zuweilen der Orient! — eine Schuldsumme zurückzufordern. Er will ihr das Geld auch geben, doch da sieht er ihr hübsches Gesicht und macht ein Stelldichein zur unwiderruflichen Rückzahlungsklausel. Mit ähnlichen Gelüsten umschwärmen sie auch der Kadi und der Großvezier, deren Hilfe sie anruft. Das ist nun etwas für den unerkannt herumgehenden Kalifen; dieser naht Fatme in der Verkleidung eines Derwischs, rät ihr, die drei Spitzbuben zum Stelldichein zu laden. Das geschieht und einer nach dem andern findet sich ein. Doch da naht auch der Kalif, als ein gefürchteter Korsar verkleidet, besetzt das Haus und zwingt die drei Halunken zur Zahlung der dreifachen Schuldsumme, mit der Fatme frohgemut die Fieberkurve ihres kranken Mannes zum Sinken bringen kann. Es lebe Harun al Raschid!

Das ist eine niedliche, echte Spielopernhandlung, ohne den Ballast falscher Sentimentalität, humorvoll und innig und gerade recht, sich dabei etwas Hübsches vormusizieren zu lassen. Aber so einfach liegen die Dinge bei der hiesigen Aufführung leider nicht. Hat da plötzlich einen sonst so vernünftigen, kundigen, sachlichen, gescheiten Spielleiter wie Dr. Richard Hein das Karnevalsfieber der Verwandlung ergriffen und aus dieser gerade durch ihre Einfachheit wirkenden Spieloper so etwas wie einen Maskenscherz gemacht, bei dem man um alles in der Welt nicht weiß, was man damit anfangen soll. Statt des Marktplatzes von Bagdad sieht man beim Aufgehen des Vorhangs ein biedermeierisches Milieu, in das ein Chor hereinstürzt, der aussieht, als habe er sich aus irgend einem Maskenball daher verirrt; der singt einem dann ein Dutzend mal statt der Marktgesänge des bearbeiteten Originals vor: wir wollen nichts als fröhlich lachen. Also gut; warten wir ab. Es folgt der Prolog des Spielleiters, den der vom Prinzen Karneval engagierte Gott Amor heruntersagt, aus dem hervorgeht, daß „noch etwas hineingestreut" worden ist. Nur „etwas"? Bewahre; die ganze Sache wird verballhornt, verschleift. Daß man die Aufgabe Fatmes völlig verändert, ist nur das Geringste; die dramaturgische Verwandlungssucht macht aus dem Kalifen einen biedermeierischen Forstadjunkten, aus dem Großvezier einen Lehrer oder so was, eben aus dem ganzen Bagdad eine kleine Biedermeierei. Damit aber die dem Stück nach geforderten Rollen doch noch daraus werden, muß die armen Verwandlungsnarren erst der dazu erfundene Karnevalsamor kirre machen, daß sie sich einbilden, sie seien der Kadi, der Großvezier usw. Und daraus soll ein Mensch klug werden! Das bleibt nicht nur in dem hinzugedichteten Karnevalsvorspiel so, sondern geht mit mehr oder weniger Konsequenz durch das ganze Stück! Und die Wirkung? Ja, wenn nur ein Mensch dabei gelacht hätte; aber das Publikum sitzt da, glaubt zuerst, es habe sich in der Tür geirrt, zerbricht sich dann den Kopf und mittlerweile ist die ganze Geschichte vorbei.

Regieeinfälle schaden nie, nur dürfen sie an etwas nicht vorüber gehen: an der Musik. Und da hätte sich ein so geschmackvoller, kenntnisreicher Regisseur wie Dr. Hein sagen sollen, daß diese „Fatme" in die Gattung der einst so beliebten Türkenopern gehört und eine entsprechende musikalische Charakterisierung besitzt, die eine noch so gut gemeinte Verpflanzung in einen Biedermaierrahmen beileibe nicht verträgt. Die ganze „Fatme"-Musik ist fast ein einziges „alla turca". Und wie läuft und quillt das alles! Hier ist unbedingte Sicherheit des Stils, der Form. Und deshalb sollte nicht der dritte Kapellmeister, sondern (mindestens!) der Generalmusikdirektor sich einer solchen Filigranpartitur annehmen, womit die recht erheblichen Verdienste des Leiters der Aufführung Gustav Mannebeck in keiner Weise geschmälert seien.

Und dann diese Gesangpartien! Wie das alles glänzt und gleißt, in dieser quellenden Achtelbewegung, in diesen liebreizenden Ziergesängen! Gussa Heiken, der anmutig neckischen Fatme, merkte man es an, daß sie sich eine solche Partie mit größter Hingabe erobert und sich auch durch die Karnevalsgreuel der Inszenierung vom rechten Weg nicht abbringen läßt. Wäre der vollkommen überflüssige und verwirrende Regieunsinn nicht gewesen, so hätten auch die drei köstlichen Komikerrollen der Spitzbuben zu eigentlicher Wirkung gelangen können, mit denen sich die Herren Köhler, Mang und Friedmann (der aussah wie Kalman Csupan) redlich mühten. Fatmes Schwägerin mußte Marianne Keller in eine Witwe Bolte umwandeln, was ihr trotzdem gelang. Und Wilhelm Fenten erschien gar als jugendlicher Liebhaber, wo er doch der würdigste aller Kalifen hätte sein können!

Das Publikum, das zum größten Teil nicht da war, wartete darauf, daß Fatme, ihrem schönen Blondhaar entsprechend als Einlage sang: ich weiß nicht, was soll es bedeuten, beklatschte aber auch so ihre ganz aus dem Zusammenhang gerissene, vor dem Vorhang gesungene Arie, und verließ die Stätte nicht ohne ein gewisses karnevalistisches Unbehagen. Man soll das Werk geben wie es ist, und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Dr. K.

© **Das Lener-Quartett**, gegründet von dem deutsch-ungarischen Geiger Eugen Lehner, der sich jetzt Jenö Léner nennt, ist gegenwärtig in London ansässig. Er und seine Kunstgenossen: Josef Smilovits, Sandor (Alexander) Roth und Imre Hartmann bilden ein Streichquartett, das sich durch hohe Klangschönheit, glänzendes Temperament und grundmusikalisches Wesen auszeichnet. Schon die Einleitung zu César Francks Streichquartett D-Dur — eines der letzten, bedeutsamsten Werke des französisch-belgischen Meisters — gab uns die wahre Freude kammermusikalischer Klangseligkeit, und im Durchführungsstil — dort wo das „Pocolento" als Fugato eintritt — konnten wir bereits die einzelnen Musiker erkennen. Die etwas mürrische Farbe der Bratsche müssen wir bei dem heutigen Bratschenmangel aus der Stradivari-Zeit in Abrechnung bringen, aber Sandor Roth ist ein echter Künstler, Josef Smilovits steht dem Führer in keiner Weise nach, der edle Klang des Violoncello, den Imre Hartmann bis in die Regionen der C-Saite leuchten läßt — ohne den bewußten Beiklang — die Führung, die Jenö Lener beim „Buchstaben J" übernahm: alles war echte Kunst. Im zweiten Satze kam nun die Scherzo-Sordinen-Kunst an die Reihe. Wir konnten mit den Augen eher als mit den Ohren folgen. Und sind doch im Hören geübt; dieses Vivace drei Achtel war demnach an der Grenze. Aber wir freuten uns dennoch: an der virtuosischen Laune der Quartettisten und zugleich an der Musik eines Meisters. Auch das Larghetto mit seiner innigen Melodik und der zwischen Konsonanz und Dissonanz geistreich vermittelnden neuen Harmonik von 1890 war eine rechte Freude. Und in dem noch heute neuen Finale feierten unsere Gäste ihren Triumph . . . Warum uns Mozarts Streichquartett in B-Dur (das „Jagdquartett") weniger zusagte? Weil das Allegro assai in dem gestrigen Autotempo beinahe einem Operettenschluß gleich kam! Wir fielen aus dem fürstlichen Salon von 1780 urplötzlich gleichsam in die Gegenwart hinab. Aber gerade dies war wohl die Mehrheit-Freude . . . Bei Brahms drittem Streichquartett (B-Dur) war noch eine andere Bewandtnis: den beiden ersten Sätzen fehlte die deutsche Stimmung, dem Andante deutsche Seele eines Primarius, der den Genossen das rechte Fluidum vermittelt. Es ging so kühl und höflich zu, von der Wärme des Elegikers Brahms — des Klaus-Groth-Verwandten — war wenig zu spüren. Aber hernach, als Brahms sich in seiner Weise der slavische Musik näherte, als die Bratsche sang und die Genossen dazu Laute schlugen, das war schön! Und in den Finalveränderungen, die in anmutiger Mannigfaltigkeit erklangen, machte das gute Ende alles gut. A. Bl.

MARCHIVUM

Sport und Spiel

Wintersport-Meisterschaften

Die Wiener Eissportwoche

• **Wien**, 22. Jan. (Drahtber.) Die Jubiläumswoche des Wiener Eislaufvereins, die die Weltmeisterschaften im Kunstlaufen für Paare, die Europameisterschaften im Eiskunstlaufen für Herren und die Europameisterschaften im Eishockey in sich schließt, begann nicht gerade verheißungsvoll. Strömender Regen ging nieder, als am Freitag vier Wiener, drei Troppauer und der Berliner Hartel zu den Pflichtübungen im Herren-Kunstlaufen und die Damen zu den Pflichtübungen für den Gurschner-Preis antraten. Von den acht Teilnehmern an dem Herrenwettbewerb machten die Wiener Bernhauser und Schroetter, sowie der Berliner Haertel die beste Figur. Bei der Damen-Konkurrenz um den Gurschner-Preis sah man die Wienerinnen Frl. M. Brunner, Frl. F. Burger, die Geschwister Hornung, sowie die Mitglieder des Berliner Schlittschuhklubs Frau Bernard, Frl. Böckl, Frl. Beist und Frl. E. Winter. Der erste Hauptkampftag, der Samstag, brachte überraschenderweise das beste Wetter mit. Die Wiener Kunsteisbahn, deren Holztribünen gut 2000 Zuschauer fassen können, präsentierte sich in tadelloser Verfassung. Die Eisverhältnisse waren einwandfrei. Zunächst sah man die Pflichtübungen der Herren für die Europameisterschaften. Weltmeister Böckl-Wien zeichnete seine Figuren mit gewohnter Sicherheit in das Eis, aber auch der Wiener Schäfer, der gerade erst 17 Jahre alt geworden ist und der neue deutsche Meister, Franke-Berlin, bewiesen bei der Ablegung der Pflichtübungen großes Selbstvertrauen. Das Damen-Kunstlaufen um den Jubiläums-Preis wird der Weltmeisterin Frau Jarosz-Szabo nicht zu nehmen sein, soviel konnte schon am Samstag festgestellt werden. Neben der Meisterin traten noch Frl. Böckl, Frl. Schiffeler-Berlin, Frl. M. Brunner und die erst 15jährige Fritzi Burger vorteilhaft in Erscheinung. Die deutsche Meisterin, Frau Brockhöft, nimmt an den Wettbewerben in Wien nicht teil.

Die Teilnehmer an den Europameisterschaften im Eishockey aus Deutschland, Ungarn, Polen, Tschechoslowakei und Belgien sind zum größten Teile bereits am Samstag in Wien eingetroffen. Die deutsche Mannschaft, deren Sturm in letzter Stunde noch wesentlich verstärkt werden konnte, hat die Reise nach Wien am Samstagabend angetreten.

Skiwettläufe auf dem Ruhstein

Der Gau Nordbaden des Skiklubs Schwarzwald hielt am Sonntag vormittag auf dem Ruhstein Skiwettläufe ab. Vormittags um 9 Uhr wurde der Geländelauf für Damen und Herren und um 10 Uhr der Langlauf für Jungmannen und Damen über 6 Kilometer und für Herren und die Altersklasse über 18 Kilometer ausgetragen. Die Beteiligung war mit 70 Teilnehmern sehr gut. Während der ganzen Rennen herrschte starker Nebel und heftiges Schneetreiben, so daß den Läufern jede Sicht genommen war; die Anforderungen waren daher sehr groß. Die Leitung lag in Händen der Herren Rechtsanwalt Dr. Freund-Mannheim und Reg.-Rat Krebs-Darmstadt. Die Läufe nahmen einen reibungslosen Verlauf und erbrachten in Anbetracht der schlechten Witterungsverhältnisse gute Zeiten.

Die Ergebnisse:

Gelände-(Hindernis-)Lauf, 35 Teilnehmer: Herren: 1. Julius Hatry (S.C.S. Mannheim) 2 Min. 30 Sek.; 1. Dr. Berthold (A.S.C. Heidelberg) 2 Min. 30 Sek. Beide Läufer liefen gleiche Zeit. 2. Dr. Reimann (A.S.C. Heidelberg) 2 Min. 35 Sek.; 3. E. Rhode (S.C.S. Darmstadt) 3 Min. 5 Sek. — Damen: Frl. Else Reimann (Heidelberg) 6 Min. 31 Sek.; 2. Frl. Annemarie Stengel (Heidelberg) 7 Min. 17 Sek.; 3. Frl. Anneliese Mayer-Mannheim 9 Min. 4 Sek.

Langlauf für Damen, 6,8 km, 15 Teilnehmer: 1. Frl. Ellen Volker (A.S.C. Heidelberg) 53 Min. 35 Sek.; 2. Frl. Reimann (Heidelberg) 57 Min. 35 Sek.; 3. Frl. Annemarie Stengel 59 Min. 26 Sek.

Langlauf für Jungmannen, 8,2 km: 1. Erich Braun (Mannheim) 1 St. 2 Min. 55 Sek.; 2. Aug. Preßler-Weinheim 1 St. 3 Min. 9 Sek.; 3. Hans Dreyer-Mannheim.

An dem Langlauf über 18 km starteten 68 Teilnehmer, an dem infolge des Schneesturmes große Anforderungen gestellt wurden. Die Ergebnisse dieses Laufes können erst am Dienstag bekanntgegeben werden.

*

Mitteldeutsche Skimeisterschaften in der Rhön

• **Gersfeld**, 23. Jan. (Eig. Drahtber.) Der Verband Mitteldeutscher Skivereine trug am Samstag und Sonntag in der Rhön bei Gersfeld seine Verbandsmeisterschaften aus. Es herrschten für die Rhön verhältnismäßig gute Schnee- und Witterungsverhältnisse. Die Sprunganlage war jedoch nicht so, daß besondere Leistungen erzielt werden konnten. Der beste Sprung wurde mit 25 Meter von Ketscher-Reichenbach (Böhmer) erzielt, dabei stürzte Kretscher allerdings.

Ergebnisse:

Langlauf (15 Kilometer) Kl. I: 1. Gg. Kahl-Kassel 1:13,38. 2. Bertschinger-Frankfurt 1:16,21. — Kl. II: 1. Petersen-Darmstadt 1:14,50. Altersklasse: 1. A. Müller-Frankfurt 1:18,47. — Damen (3 Kilometer): 1. Frl. Hahn-Frankfurt 13:20.

Geländelauf (2 Kilometer) Kl. I: 1. Basberg-Darmstadt 7:34. 2. Gg. Kahl-Kassel 7:34.

Sprunglauf: 1. G. Schneider-Kassel 18,354. — Kl. II: 1. K. Petersen-Darmstadt 18,270.

Komb. Lauf: 1. Kahl-Kassel Note 19,089. 2. Basberg-Darmstadt 18,184.

*

Thüringische Skimeisterschaften in Lauscha

Die Skimeisterschaften des Thüringischen Wintersportverbandes fanden bei einwandfreien Witterungs- und Schneeverhältnissen sowie einer starken Beteiligung günstige Vorbedingungen. Leider wurde der Eindruck der Veranstaltung aber durch einen schweren Unglücksfall getrübt. Beim Ablauf zum 18 Kilometer-Langlauf stürzte Eberhard aus Neuhaus und zog sich einen schweren Schädelbruch zu. Meister wurde mit der Note 16,725 M. Bröckel-Neuhaus vor O. Wahl aus Zella-Mehlis, Note 16,250. Wahl erzielte im Langlauf mit 1:13,24 Stunden über 18 Kilometer die beste Zeit. Im Sprunglauf erzielte Karl Frank-Möckenteich mit 40 Metern den besten gestandenen Sprung. Im gleichzeitig ausgetragenen über 18,5 Kilometer gehenden Bürgermeister-Erinnerungspreis siegte Fr. Schneider aus Cehlen in 1:15,38.

*

Finnische Skimeisterschaften

Die Skimeisterschaften von Finnland nahmen am Samstag in Tammerfor mit dem 10 Kilometer-Langlauf ihren Beginn. Sieger blieb Raivio in 40:24,8 Minuten vor Martti Lappalainen 40:25,2 und Kontula 40:27,2.

Rodelrennen in Schreiberhau

Bei ausgezeichneter Witterung wurden am Sonntag auf der Zackelhang-Bahn Rodelrennen ausgetragen. Tauch-Schreiberhau stellte vormittags mit 2:12 einen neuen Rekord für die 1782 Meter lange Bahn auf. Zwei Bahnen bewältigte er in 4:28,2. Am Nachmittag brachte der Wintersportverein Niederschreiberhau seine Rodelrennen zur Durchführung. Hier siegte R. Liebig-Schreiberhau mit 4:48,4 für zwei Läufe.

*

Das Programm für die Eishockeyspiele um die Europameisterschaft

Die Spiele wurden wie folgt festgesetzt: Montag, 24. Januar, nachm. 5 Uhr Oesterreich—Ungarn; abends 8 Uhr 30: Deutschland—Tschechei. Dienstag 5 Uhr: Deutschland—Polen, 8 Uhr 30: Belgien—Tschechei. Mittwoch 5 Uhr: Ungarn—Belgien, 8 Uhr 30: Polen—Oesterreich. Donnerstag 5 Uhr: Deutschland—Ungarn, 8 Uhr: Polen—Tschechei, 9 Uhr: Belgien—Oesterreich. Freitag 5 Uhr: Tschechei—Ungarn, 8 Uhr: Belgien—Polen, 9 Uhr: Deutschland—Oesterreich. Sonntag 5 Uhr: Deutschland — Belgien, 8 Uhr: Ungarn—Polen, 9 Uhr: Oesterreich—Tschechei.

*

Die deutsche Eishockey-Mannschaft für die Europa-Meisterschaft

Die beiden Mitglieder des Berliner Schlittschuhklubs, Orbanowski und Jaenicke, haben in letzter Stunde doch noch von ihrer Schule Erlaubnis für die Reise nach Wien erhalten, sodaß die deutsche Mannschaft mit einer wesentlichen Verstärkung zu den Europameisterschaften fahren kann. Die Mannschaft steht im Einzelnen wie folgt: Leis und Schmidt (Rießersee) Torwächter; Sachs (Berliner Schlittschuhklub), H. Schmid, Kreisel (Rießersee), Verteidiger; Gruber, Rammelmeyer (Rießersee), Römer (Charlottenburg), Orbanowski, Kittel, Jaenicke (Berliner Schl. Cl.) Stürmer. Spielführer ist Sachs.

*

Deutsche Skiläufer in der Schweiz und in Italien

Am 29. und 30. Januar wird in Chateau d'Oeux die schweizerische Skimeisterschaft 1927 ausgetragen, zu der vom Deutschen Skiverband eine Expedition ausgerüstet wird. Unter der Führung von Bruno Biehler-München schickt der DSV. 5 Vertreter, im Einzelnen Böck-Reiselwang, Klaß I.-Untersachsenberg, Strichbeck-Schlesien, H. Paumgarten-Graz und Thannheimer-Oberstdorf. Außer Thannheimer, der nur den Sprunglauf bestreitet, starten alle Teilnehmer auch im Langlauf. Die Expedition begibt sich am 27. Januar von Linden aus auf die Reise. — Die internationalen Skirennen in Cortina d'Amitezzo (Italien) werden ebenfalls eine starke deutsche Mannschaft am Start sehen. Für die in der Zeit vom 3. bis 6. Februar stattfindende Veranstaltung entsendet der Deutsche Skiverband Ernst Huber, Viktor Schneider, Solleder-München, Hörtnagel-St. Anton, Recknagel, Kröckl-Thüringen und Dr. Reyer-Bregenz. Die Expedition steht unter der Führung von Karl Haller-München. Weiterhin werden Skiläufer aus der Schweiz, Tschechoslowakei, Frankreich, Schweden, Polen, Ungarn und Italien am Start erwartet.

*

Die deutsche Fünfer-Bob-Meisterschaft

Die für den 23. Januar nach Krummhübel anberaumte Deutsche Fünfer-Bob-Meisterschaft mußte verlegt werden. Das Programm der Schlesischen Bobwoche hat jetzt folgendes Aussehen: Schreiberhau: 29. Januar: Deutscher Zweier-Bob-Meisterschaft; 30. Januar: Fünfer-Bobrennen um den Schaffgotsch-Ehrenpreis; 31. Januar: Fünfer-Bobrennen um den Ehrenpreis der Gemeinde Schreiberhau. Krummhübel: 2. Februar: Vorläufe zur deutschen Fünfer-Bobmeisterschaft. 3 Februar: Deutsche Fünfer-Bobmeisterschaft.

*

Nennungsschluß für St. Moritz

Die traditionelle internationale Rennwoche von St. Moritz wird auch in diesem Jahre einen sportlichen Erfolg auf der ganzen Linie ergeben, ist doch der Meldeschluß für die vorgesehenen drei Renntage ganz hervorragend ausgefallen. Die am 30. Januar, 3. und 6. Februar auf dem St. Moritzer See vor sich gehende Veranstaltung bringt in wechselnder Folge Trabrennen, Flachrennen und Skijöring. Insgesamt liefen für diese Konkurrenz 205 Nennungen für 51 Pferde ein. Vor allem interessieren natürlich die Flachrennen, in denen stets einige der besten Reiter des Kontinents in den Sattel zu steigen pflegen. Der Große Preis von St. Moritz am 6. Februar erhielt 21 Unterschriften, darunter solche aus der Schweiz, Deutschland, Italien, Oesterreich, Ungarn und Polen. Unter den genannten Pferden findet man den vorjährigen Sieger Ravioli, sodann Winneton 3, Tite Live, Mandar, Pan Robert, Robert der Teufel und Mon Petit, den vorjährigen Sieger im Grand Prix de Nice. In den Trabrennen wurden u. a. von deutschen Pferden Colonel Dilon, Aberglaube, Erdmann und Immerfroh gemeldet.

*

65 Meter-Skisprung in Pontresina

Die am vergangenen Sonntag wegen eines Schneesturmes ausgefallenen internationalen Skiwettbewerbe wurden am letzten Montag auf der Berninaschanze bei Pontresina nachgeholt. Den weitesten gestandenen Sprung erzielte der Norweger Dagfin Carlsen vom Oesterreichischen Wintersportklub mit 65 Meter. Carlsen verbesserte damit seinen eigenen Schanzenrekord um 2 Meter. — Leider ereignete sich auch ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Schweizer Schlumpf stürzte bei einem 65-Meter-Sprung und brach sich das rechte Bein. Der Norweger Dagfin Carlsen hatte im Winter zuvor an der Berninaschanze mit 63 Metern einen Rekord aufgestellt. Im dritten Gang des Sprunglaufes 1927 nun stand er in ausgezeichnetem Stil trotz geringeren Anlaufes als ihn andere nahmen, 65 Meter, die größte Weite, die bisher in der Schweiz erreicht wurde. Carlsens Können ist so außerordentlich und sein Stil so überlegt eigenartig, daß er eine kurze Beschreibung verdient. Vor allem war dieser Sprung in allen seinen Phasen unverkennbare Aeußerung eines überlegten zielbewußten Willens zur Höchstleistung. Aus ganz tiefer Anfahrts- und Absprungshocke, wie sie nur Carlsen hat, schnellte sich der Norweger vor und hoch — kein Gleitflugstrecken — sondern Absprung und was für ein Absprung! — Dann flog er in starker Vorlage, aber zunächst kerzengerade, die ersten 30 Meter, und dann sah man, das fast rätselhafte Vermögen dieses Sprunges, sich mit gewaltigem Armschwung, einem ergiebigen Flügelschlag gleich und mit Hüftenknick und Brustvorwölbung eine nach vorne gebogene Gleitflugvorlage zu geben, die wie ein erneutes Vor- und Hochschnellen, wie das Flügelwippen eines Vogels wirkt. Diese Flugbahn streckende Vorwölbung hielt Carlsen weiter 30 Meter und dann war deutlich die letzte Phase seines eigenartigen Stiles zu beobachten: Das Hochzurückreißen des Oberkörpers knapp vor dem totsicheren Aufsprung, vergleichbar dem Abfangen eines Flugzeuges am Ende eines Gleitfluges. 65 Meter und dies im Schneegestöber! Carlsen-Wien siegte mit Note 18,8 und drei gestandenen Sprüngen von 43, 59 und 65 m vor Eidenbenz-Schweiz, Note 17,4, 37, 58 und 59 m, und Koch-Schweiz, Note 16,5, 38, 58 und 59 m. Der beste Oesterreicher in diesem Wettbewerbe, Dr. Meyer-Bregenz, stand 32, 53 und 46 m.

Das Wichtigste vom Sonntagsport

Europameisterschaften im Eiskunstlaufen für Herren in Wien: Härtel-Berlin Meister der Senioren.

*

Weltmeisterschaft im Eiskunstlaufen für Paare: Jarosz—Szabo—Wrede—Wien Meister.

*

Skiwettläufe auf dem Ruhstein: Schöne Erfolge Mannheimer Läufer.

*

Skimeisterschaften von Mitteldeutschland in der Rhön — Thüringische Skimeisterschaften.

*

Verbandsspiele im Rheinbezirk: V.f.L. Neckarau Bezirksmeister.

*

Reinfrank und Mühlberger-Mannheim stellen in Darmstadt neue deutsche Rekorde auf.

*

Das Länderskispringen in Oesterreich

Im Anschluß an die Deutsche Skimeisterschaft in Garmisch vom 11. bis 14. Februar wird das Länderskispringen in Oesterreich stattfinden, das drei Termine vorsieht und zwar am 15. Februar in Hofgastein, am 17. Februar in Bad Aussee und am 20. im Semmering. Dieses Länderskispringen geht zwischen Angehörigen des deutschen Skiverbandes, des österreichischen Skiverbandes und den Deutschböhmen vor sich. Jeder Verband soll 5 Springer abordnen, aus denen die Noten der drei Besten gruppenweise gewertet werden, um die Bestleistung landweise festzustellen. Teilnahmeberechtigt sind Springer der Klasse I sowie der Altersklasse I und II. Nennungen gehen an den Oesterreichischen Wintersportklub, Wettläufervereinigung, Wien, Dorothengasse 12.

*

Skiwettläufe auf dem Hohen Schwarzwald

In Schonach bei Triberg hielt der Gau Hoher Schwarzwald seine diesjährigen Gauwettläufe ab. Die Beteiligung war sehr groß. Es stellten sich zum Langlauf 30, zum Geländelauf 44, zum Damenlauf 10 und zum Sprunglauf 24 Teilnehmer. Fester Neuschnee bei leichtem Frost begünstigten die Veranstaltung ungemein. Die beste Zeit im Langlauf über 15 km erreichte Dold-Schonach mit 1:10 St., im Geländelauf Jäger-St. Georgen 2:58 Min., im Damenlauf Anna Schwer-Furtwangen mit 3:43 Min., im Sprunglauf Klasse I wurde M. Herr-Schonach mit Note 12,499 und gestandener Sprungweite von 26,5 Meter Erster. Außer Konkurrenz erzielte Steiert-Freiburg 27 Meter.

*

Die Europameisterschaften im Eisschnellaufen

wird für den 12. und 13. Februar nach Stockholm ausgeschrieben. Der Wettbewerb erstreckt sich über die üblichen Distanzen von 500, 1500, 5000 und 10 000 Metern.

*

Europa- und Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen

Der erste Teil der Wiener Eissportwoche, der die Europameisterschaften im Eiskunstlaufen für Herren und die Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf für Paare in sich schloß, ging am Sonntag zu Ende. Wieder war die Veranstaltung von bester Witterung und einwandfreien Eisverhältnissen begünstigt. 5000 Zuschauer füllten die Wiener Eiskunstbahn bis auf den letzten Platz. Leider wies die Veranstaltung eine Menge von Organisationsfehlern auf, deren schwerster die schlechte Unterbringung und Information der Presse war. Auch das Publikum wurde über den Stand der Dinge vollkommen im Unklaren gelassen.

Die Ergebnisse der Herren-Europameisterschaften, die doch bereits am Samstag entschieden waren, wurden am Sonntag mittag noch nicht bekanntgegeben.

Die Weltmeisterschaften im Paarlaufen waren eine rein interne Wiener Angelegenheit. Sie gestalteten sich zu einem Duell zwischen den Paaren Frau Jarosz-Szabo-Wrede und Fräulein Scholz-Kaiser. Beide Paare legten ihre Uebungen mit vollkommener Sicherheit ab. Leider kam Fräulein Scholz einmal zu Boden und dadurch fiel der Sieg an Jarosz-Szabo-Wrede. Auch die Paare K. und O. Hoppe-Troppau und Fräulein Eußert-Kamper konnten sehr gefallen.

Von den 5 Teilnehmern an der Herren-Europameisterschaft schnitt der Deutsche Meister P. Franke-Berlin bei den Kürübungen schlecht ab, umso mehr, als er zwischen den Wienern Böckl und Schäfer laufen mußte. Das Programm des Berliners war auch zu inhaltslos. Weltmeister Böckl mußte alle Register seines Könnens ziehen, um vor dem nicht wesentlich schlechteren Dr. Schäfer den 1. Platz zu belegen. Im Herren-Seniorlaufen war der Berliner Härtel nicht zu schlagen.

Im Damen-Kunstlaufen um den Gurschner-Preis blieb die erst 15 Jahre alte Wienerin Fritzi Burger in Front.

Das internationale Paarlaufen wurde eine Beute von Fräulein Kißhauer—Gaste-Berlin, die das Münchener Paar Fräulein Schwendbauer—Aichinger auf den zweiten Platz verweisen konnten.

Ergebnisse:

Weltmeisterschaft im Paarlaufen: 1. Frau Jarosz—Szabo—Wrede-Wien, Platzziffer 6, Punkte 11,45. 2. Fräulein Scholz—Kaiser, Platzziffer 9, Punkte 10,55.

Europameisterschaften im Herrenkunstlaufen: 1. W. Böckl-Wien, Platzziffer 5, Punkte 336,8. 2. Dr. Dietler-Wien, Platzziffer 12, Punkte 305,35.

Damen-Jubiläumslaufen: 1. Frau Jarosz Szabo-Wien, Platzziffer 5, Punkte 306,25. 2. Fräulein Burger, Platzziffer 10, Punkte 277,5.

Internationales Damenlaufen um den Gurschner-Preis: 1. Fritzi Burger-Wien, Platzziffer 6, Punkte 245,45. 2. Fräulein Ellen Winter, Platzziffer 14, Punkte 221,6.

Herren-Seniorlaufen: 1. Härtel-Berlin, Platzziffer 8, Punkte 195,55. 2. Bernhauser-Wien, Platzziffer 14, Punkte 183,75.

Internationales Paarlaufen: 1. Frl. Kißhauer-Gaste, Platziffer 6, Punkte 10,05. 2. Frl. Schwendbauer-Aichinger, Platziffer 9, Punkte 9,15.

MARCHIVUM

Deutsche National-Mannschaft — Paris Canadians 3:3 (2:0)

Im Berliner Sportpalast trat am Freitagabend, wie der „Lokalanzeiger" meldet, die „Deutsche National-Mannschaft", die heute zu den Eishockey-Europameisterschaften nach Wien fährt, gegen die „Paris Canadians" an und lieferte einen überraschenden, ausgeglichenen, ja zum Teil sogar überlegenen Kampf. Die Deutschen spielten viel besser als tags zuvor, legten ein flottes Tempo vor und verstanden sich ausgezeichnet. Sachs, Orbanowsky und Gruber waren die besten. Leider versagte Steinke im Tor, der zwei Schüsse unbedingt hätte halten müssen. Wäre er einigermaßen auch in der zweiten Halbzeit glücklicher gewesen, so wäre, dem Spielverlauf nach, den Deutschen der Sieg nicht zu nehmen gewesen. So mußten sie sich mit einem unentschiedenen 3:3-Resultat begnügen.

Den Torreigen eröffnete nach schönem Durchbruch Sachs, Orbanowsky erhöhte das Score bis auf 2:0. Gleich nach der Halbzeit ließ Steinke die Scheibe ins Tor gleiten. O'Donell, der beste der Canadians, erzielte den Ausgleich. Dann war es wieder Orbanowsky, der die Seinen aus einem Gedränge 3:2 in Führung brachte. Kurz vor Schluß aber verschuldete Steinke den Ausgleich. Trotz allem ein großer Erfolg unserer Ländermannschaft, die mit gutem Mut den kommenden Kämpfen in Wien entgegensehen kann.

Fußball

Verbandsspiele im Rheinbezirk

V. f. L. Neckarau Meister

V.f.L. Neckarau — F.C. Phönix Ludwigshafen 7:1 (3:0)

Vor über 6000 Zuschauern erkämpfte sich der V. f. L. Neckarau in Hochform seine erste Rheinbezirksmeisterschaft. Neckarau spielte von Anfang an nur auf Sieg und hätte auch in seiner gestrigen Form manche andere Mannschaft von allererster Klasse zur Strecke gebracht. Die Elf war wieder die verkörperte Energie und wenn wir trotzdem Zeilfelder, Gast und Kaiser hervorheben, so bedeutet dieses keine Zurücksetzung für die anderen Spieler, die alle ihr Bestes gaben. Diesen Leistungen gegenüber konnte Phönix Ludwigshafen nichts Gleichwertiges bieten. Trotzdem waren die Ludwigshafener keineswegs so schlecht, als das Ergebnis vermuten läßt. Der Angriff zeigte sogar ein recht gutes Feldspiel, versagte aber vor dem Tore vollständig. In der Läuferreihe überragte Gußner, auch das Verteidigungstrio schlug sich gut, war aber gegen die energischen Angriffe des Neckarauer Sturmes machtlos. Das Spiel verlief sensationell. Schon das erste Tor Neckaraus war ein typisches Beispiel für die Energie Zeilfelder. Im weiteren Verlaufe des Kampfes hatte Phönix Ausgleichschancen genug, aber auch die V.f.L.-Hintermannschaft kämpfte in Anbetracht des hohen Zieles vorzüglich. In der 34. Minute brachte ein Strafstoß Zeilfelders das 2. Tor. Im Feldspiele ließen sich die Ludwigshafener auch weiterhin nicht unterkriegen, aber die Tore blieben aus. Kurz vor Halbzeit bekam der Linksaußen Pfister nach schöner 3-Innenkombination eine brauchbare Vorlage, die prompt zum 3. Tore für V.f.L. führte.

Die 2. Spielhälfte verlief einseitiger. Schon 2 Minuten nach Wiederbeginn verwirkte Phönix einen Handelfmeter, den Zöllner plaziert einschoß, damit stand Neckaraus Sieg außer Zweifel. Fortan war Neckarau auch im Felde stark überlegen. Eine Einzelleistung Zeilfelders und ein Nachschuß Kaisers brachten das Ergebnis auf 6:0. Dann rafften sich die Ludwigshafener wieder einmal auf und kamen durch Gußner zum Ehrentore. Aber vom Anspiel weg ging Zeilfelder wieder energisch durch und beendete mit dem 7. Treffer den torreichen Sieg. In den letzten Minuten hatte der Kampf an Interesse verloren und vom Publikumm stürmisch umjubelt konnte der V.f.L. Neckarau als Rheinbezirksmeister 1926/27 die Kampfstätte verlassen. So hochstehend wie das Spiel waren auch die Leistungen des Schiedsrichters, Herrn Maul aus Nürnberg, der ohne jeden Tadel amtierte. S.

*

V.f.R. Mannheim — Fußballverein Speyer 4:2 (1:0)

Das Vormittagsspiel auf dem V.f.R.-Platze war reich an dramatischen Momenten. Der Fußballverein Speyer hätte den Rasenspielern beinahe eine böse Ueberraschung bereitet, allerdings nur mit Hilfe des Schiedsrichters. Dieser Herr Link aus Stuttgart bot eine direkt klägliche Leistung und traf derart krasse Fehlentscheidungen, daß ihm die Befähigung, solche Spiele zu leiten, abgesprochen werden muß. Der V.f.R. besaß aber Energie genug, um im Endspurte den verdienten Sieg herauszuholen. Der Sieger hatte auf dem Halbstürmerposten wieder Berk und Engelhardt 2 stehen. Berk bedeutete aber keine Verstärkung des Angriffes. Im übrigen waren die Einheimischen den Gästen in jeder Beziehung überlegen. Diese hatten ihren Torhüter Bos 1 ersetzen müssen und kamen, aber erst nach dem Wechsel, zeitweise zu ansprechenden Leistungen. Sehr gut war der Torhüter Speyers. In der ersten Halbzeit war V.f.R. meistens drückend überlegen, kam aber nur zu einem Tore, das Engelhardt 2 in der 32. Minute erzielte. Nach der Pause kam Speyer besser auf und bereits nach drei Minuten schoß der Mittelstürmer Heck das ausgleichende Tor. In der 12. Minute schoß Bös 2 den Führungstreffer für Speyer. Nachdem Freiländer einen Handelfmeter an die Querlatte geschossen hatte, erzielte Fleischmann ein regelrechtes Tor, das der Schiedsrichter unbegreiflicherweise nicht gab. V.f.R. ließ sich aber dadurch nicht deprimieren und Fleischmann sorgte durch 2 prachtvoll getretene Strafstöße für Ausgleich und Führungstor. Bis zum Schlusse war V.f.R. wieder in der Offensive und kurz vor dem Schlußpfiff erhöhte Au, der nun Rechtsaußen stürmte, das Ergebnis auf 4:2. S.

*

F.C. 1903 Ludwigshafen — Sportverein Waldhof 6:2 (3:0)

Ueberraschenderweise ließ sich Waldhof auch auf dem 1903-Platze in Ludwigshafen mit einem hohen Torunterschiede überrennen. Die Mannschaft bewies auch gestern wieder, daß sie gar keine Energie besitzt und daß sie deshalb nicht verdient hat, in die süddeutschen Endkämpfe einzugreifen. Obwohl die Ludwigshafener technisch etwas unterlegen waren, gewannen sie infolge ihres produktiven Spieles durchaus verdient und zeigten eine recht gute Gesamtleistung. Waldhof dagegen hatte nur im Torhüter Rihm, Verteidiger Haut und Mittelläufer Schäfer sehr gut disponierte Kräfte. Die Angriffsreihe konnte nur vor der Pause gefallen.

Trotzdem Waldhof zunächst im Felde überlegen war, gelang es den Platzherren durch Schmitt das Führungstor zu erzielen. Decker konnte aber durch schöne Leistungen das Resultat auf 2:1 für Waldhof stellen. 1903 kämpfte aber unverdrossen weiter und vermochte durch energisches Angriffsspiel bis zur Pause durch zwei weitere Tore mit dem Ergebnisse 3:2 die Führung an sich zu reißen. In der zweiten Spielhälfte erhöhte Feser die Partie auf 4:2 und damit war Waldhof geschlagen und spielte in der Folge ganz kopflos. 1903 konnte dann durch ein 5. Tor, das der Mittelstürmer Schmitt schoß und einen Handelfmeter, den der Läufer Links verwandelte, den Endsieg auf 6:2 erhöhen. Der Schiedsrichter Werner (Stuttgart) war recht mäßig und beging manche Fehlentscheidung. M. S.

*

F.C. Pirmasens — Spielvereinigung Sandhofen 6:0 (3:0)

Das Spiel begegnete in Pirmasens großem Interesse, da Sandhofen in den letzten Spielen ein große Formverbesserung zu verzeichnen hatte. Aber Sandhofen enttäuschte im gestrigen Spiele ziemlich. Der gute Kampfgeist der Pirmasenser triumphierte über den Eifer Sandhofens. Pirmasens war in beiden Halbzeiten immer überlegen und nur die gute Abwehr des Gästetorhüters verhinderte eine noch höhere Niederlage. Das 1. Tor für Pirmasens fiel bereits kurz nach Beginn durch den Rechtsaußen Wendling. Aber auch der linke Flügel der Einheimischen bewährte sich gut und der Linksaußen Zinsius erzielte das 2. Tor. Einer der bekannten Flachschüsse von Babo brachte den Halbzeitstand auf 3:0. Sandhofens Sturm spielte sich ebenfalls einige recht gute Torgelegenheiten heraus, aber Schaub im Pirmasenser Tore war nicht zu schlagen. Nach der Pause wurde Sandhofen lebhafter, die Durchbrüche hatten aber keinen Wert, da der Sturm die Erfolge durch Zögern vergab. Pirmasens dagegen war weit durchschlagskräftiger. Der Linksaußen Zinsius erhöhte das Ergebnis auf 4:0 und bis zum Schlusse waren der Mittelstürmer Kolb und Zinsius noch zweimal erfolgreich, so daß der Kampf beim Stande 6:0 für Pirmasens endete. W.

Tabellenstand der Rheinbezirksliga

Vereine	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
V. f. L. Neckarau	17	13	1	3	64:26	27
Phönix Ludwigshafen	18	11	3	4	42:30	25
V. f. R. Mannheim	17	10	3	4	55:28	23
Sportv. 1907 Waldhof	17	10	—	7	50:40	20
Sportv. 98 Darmstadt	18	8	2	8	44:55	18
F.-C. Pirmasens	17	8	1	8	48:48	17
1903 Ludwigshafen	17	6	—	9	38:40	16
F. V. Speyer	18	6	—	12	52:66	12
Spielvg. Sandhofen	17	2	2	12	30:58	8
Phönix Mannheim	18	3	2	13	28:64	8

Kreisliga

F.C. 1908 Mannheim — Alemannia Rheinau 3:0 (2:0)

Durch den Sieg über Rheinau hat sich 08 Mannheim die Meisterschaft des Kreises Unterbaden nunmehr endültig gesichert und kann sich nun in den Aufstiegspielen die Wiederzugehörigkeit zur Bezirksliga erkämpfen. Die Bodenverhältnisse waren aber infolge des Schneefalles recht ungünstig, trotzdem wurden beiderseits recht gute Leistungen geboten. In der ersten Viertelstunde war der Kampf gleichwertig und auch Rheinau hatte einige gute Torgelegenheiten. Dann aber wurde 08 überlegen und die Lindenhöfer kamen nach Flanke Affers durch Selbsttor der Rheinauer Verteidigung zum ersten Treffer. Kurz vor Halbzeit brachte eine schöne Kombination Jöst—Asser das 2. Tor für 08. Nach dem Wechsel hatten die Gäste nicht mehr viel zu bestellen und die Platzmannschaft spielte in der Folge stark überlegen. Sie kamen aber nun noch zu einem 3. Tor, das der Mittelstürmer Rottmann eine Viertelstunde vor Schluß schoß. Das Spiel war gut besucht und hatte in Herrn Moosmann (Kaiserslautern) einen einwandfreien Schiedsrichter. —s—

Der Olympia-Kursus des D. F. B.

Der fünftägige Olympia-Vorbereitungskurses im Frankfurter Stadion wurde am Freitag beendet, um den Teilnehmern noch eine gewisse Ruhe vor den am Sonntag zu erwartenden Spielen zukommen zu lassen. Reichstrainer Nerz hat die ihm zur Verfügung stehenden wenigen Tage benützt, um den in Frankfurt anwesenden 32 Spielern alle Erfordernisse des modernen Fußball-Trainings praktisch wie theoretisch beizubringen. Da die mangelhafte körperliche Allgemeinausbildung der deutschen Fußballspieler längst erkannt ist, so wurde in Frankfurt das Hauptgewicht auf allgemeines Körpertraining gelegt. Die von Brechenmacher anempfohlene Gymnastik kam als Mittel, dem Körper die notwendige Elastizität zu geben, in erster Linie in Frage. Daneben wurden Gerätübungen betrieben, wobei die Eignung der neuen Frankfurter Sporthalle für derartige umfassende Körperausbildung zutage trat. Bewegungen auf der Stadionlaufbahn, Gehen, Sprint und Starts sollten die Schnelligkeit vergrößern.

Im Vordergrund des Lehrgangs standen naturgemäß die Uebungsspiele, die von zwei nach bestimmten Ueberlegungen zusammengestellten Mannschaften ausgetragen wurden. Bei diesen mit Ehrgeiz durchgeführten Spielen sah man mitunter hervorragende Leistungen. Nerz selbst steht auf dem Standpunkt, daß die in Frankfurt versammelten Spieler die Teilnehmer an dem Düsseldorfer Lehrgang an Qualität übertrafen. Die Spieler bewiesen einesteils die nicht leicht zu erreichende Erfahrung und das solide Können der alten Kanonen, wie z. B. Müllers und Sobecks. Sie zeigten auch, daß wir in unserem Nachwuchs große Talente haben, den Meeraner Hofmann, den Duisburger Flick, den allerdings schon eher bekannten Nürnberger Geiger u. a. m. — An die Spiele schlossen sich die lehrreichen kritischen Betrachtungen des Trainers an. Auch die einzelnen Spieler hatten Gelegenheit, ihr Urteil abzugeben, was zu nützlichen Aussprachen führte.

Einen entsprechenden Raum nahm bei dem Kursus die Theorie ein. Da wohl viele Spieler über die grundlegenden Probleme des Fußballspiels nie gründlich nachgedacht hatten, war diese Theorie sehr heilsam. Nerz legte seinen theoretischen Betrachtungen die Erkenntnisse seiner letzten Fahrt durch englische Fußball-Lager zugrunde, sodaß die Kursus-Teilnehmer mit Kenntnissen über Training, Spielauffassung und Stil der immer noch führenden Fußballnation zu ihren Vereinen zurückkehren.

Folgende Spieler nahmen an dem Kurs teil: Ascherl-Fürth, Berk-Mannheim, Bleß-Mannheim, Blunk-Hamburg, Brunke-Berlin, Eichenlohr-Berlin, Flick-Rheinhausen, Geelhaar-Königsberg, Geiger-Nürnberg, Heidtkamp-Düsseldorf, Herberger-Berlin, Hochgesang-Nürnberg, Hofmann-Meerane, Hoffmann-Rudolstadt, Kirsey-Berlin, Lehmann-Forst, Leinberger-Fürth, Link-Stuttgart, Lux-Berlin, Mantel-Dresden, Martwig-Berlin, Müller-Fürth, Raue-Berlin, Rasmann-Nürnberg, Sobeck-Berlin, Schmidt 2-Nürnberg, Schönherr-Berlin, Schröder-Berlin, Schulz-Halle, Völker-Berlin, Wels-Stuttgart, Zeilfelder-Mannheim-Neckarau.

Weitere Ergebnisse

Süddeutschland

Meisterschaftsspiele

Bezirk Bayern: Bayern München — 1860 München 2:5, ASV. Nürnberg — Wacker München 0:2, V.f.R. Fürth — F.C. Fürth 0:2.

Bezirk Württemberg-Baden: Freiburger FC. — SC. Freiburg 4:3, SC. Stuttgart — VfR. Stuttgart 1:3, Union Böckingen — VfR. Heilbronn 0:0, Karlsruher FC. — Phönix Karlsruhe 9:2.

Bezirk Rheinhessen-Saar: Eintracht Trier — FC. Idar 2:1, FV. Saarbrücken — Wormatia Worms 6:1, Alemannia Worms — FSV. Mainz 05 0:3, Borussia Neunkirchen — SV. Wiesbaden 0:0.

Gesellschaftsspiele. FSV. Frankfurt — Tennis-Borussia Berlin 2:2, Eintracht Frankfurt — Stuttgarter Kickers 2:4, Union Niederrad — SC. Rot-Weiß Frankfurt 2:3, VfL. Neu-Isenburg — Vgg. 03 Fechenheim 6:5, SV. Darmstadt 98 — Kurhessen Kassel, Hassia Bingen — Hanau 93 2:6, VfB. Gießen — Germania Frankfurt.

Rheinbezirk

Bezirksliga

V.f.R. Mannheim — Fv. Speyer 4:2. Vf.L. Neckarau — Phönix Ludwigshafen 7:1. 1903 Ludwigshafen — Sportv. Waldhof 6:2. F.C. Pirmasens — Spielvg. Sandhofen 6:0.

Kreisliga

Kreis Unterbaden: 1908 Mannheim — Almannia Rheinau 3:0. Sportv. Amicitia Viernheim — Spielvg. 1907 Mannheim 1:0. Sportv. Schwetzingen — Vorwärts Mannheim.

Kreis Vorderpfalz: Pfalz Ludwigshafen — V.f.R. Landau 9:0. Fv. Frankenthal — V.f.R. Friesenheim ausgefallen. Arminia Rheingönheim — Union Ludwigshafen 6:0. Viktoria Neuhofen — 1914 Oppau 1:1.

Die Verbandsspiele im Vorderpfalzkreis

Die Verbandsspiele im Vorderpfalzkreise nahmen den erwarteten Verlauf. Von den vier angesetzten Treffen fiel das Spiel Fv. Frankenthal—V.f.R. Friesenheim den Bodenverhältnissen zum Opfer und konnte nicht ausgetragen werden. Der Favorit setzte seinen Siegeszug fort.

Pfalz Ludwigshafen — V.f.R. Landau 8:0 (2:0)

Die Bodenverhältnisse waren auch in diesem Treffen schlecht. Pfalz spielte stets überlegen und hätte noch höher gewinnen können, wenn nicht der Landauer Torhüter so hervorragend abgewehrt hätte. Bis zur Pause vermochte Pfalz durch den Halbrechten und einen Durchbruch Dolands zwei Tore vorzulegen. Auch nach dem Wechsel stand der Sieg der Ludwigshafener nie in Frage. Sie kamen bei drückender Ueberlegenheit noch zu weiteren 6 Toren. Unter diesen befanden sich zwei Elfmeter, die beide von dem Mittelläufer Schmitt unhaltbar eingeschossen wurden.

Für die Abstiegsfrage war das Treffen

Arminia Rheingönheim — Union Ludwigshafen 6:0 (1:0)

von Bedeutung. Die Arminen haben sich dadurch die Kreisliga gesichert. In der ersten Halbzeit war das Spiel zunächst verteilt und Rheingönheim konnte nur ein Tor vorlegen. Der im Feld gute Union-Sturm vermochte sich nicht durchzusetzen. Nach der Pause ließ die Union-Hintermannschaft merklich nach, sodaß die Arminen ohne viel Mühe noch 5 weitere Tore erzielten.

Zur Punkteteilung führte das Spiel:

Viktoria Neuhofen — 1914 Oppau 1:1 (1:0)

Auch Oppau konnte in Neuhofen keinen Sieg herausholen, trotzdem Oppau die bessere Mannschaft war. Neuhofens Sturm war aber vor der Pause in guter Verfassung und schoß das Führungstor durch den Halbrechten. In der zweiten Halbzeit waren die Gäste aber meist in der Offensive, sie konnten aber nur den Ausgleich herstellen, den der Mittelstürmer nach Flanke des Rechtsaußen schoß. S.

Athletik

Zwei neue deutsche Schwerathletikrekorde

Reinfrank und Mühlberger Mannheim stellen zwei neue Rekorde auf

Darmstadt, 23. Jan. (Eig. Drahtber.) Gelegentlich einer Veranstaltung des A.S.V. 1895 Darmstadt gaben auch die beiden Mannheimer Rekordleute Mühlberger und Reinfrank ein Gastspiel. Beiden gelang es, einen neuen deutschen Rekord aufzustellen. Mühlberger verbesserte die Höchstleistung im beidarmigen Stoßen der Federgewichtsklasse auf 280 Pfund, während Reinfrank den deutschen Rekord im beidarmigen Stoßen der Leichtgewichtsklasse auf 260 Pfund verbesserte.

Neuer Schwerathletik-Weltrekord

Der Oesterreicher Hast, der noch nicht lange durch Reinfrank-Mannheim eine Niederlage hinnehmen mußte, stellte in Marsailles im rechtsarmigen Reißen in der Leichtgewichtsklasse mit 80,5 Kilo einen neuen Weltrekord auf. Er verbesserte damit seine eigene Höchstleistung um 0,5 Kilo.

Um die Rhein-Main-Kreismeisterschaft im Ringen

ASV. Kreuznach schlägt AC. Sachsenhausen auch im zweiten Gang.

Bei gutem Besuch wurde am Sonntag vormittag in Frankfurt a. M. der zweite Gang um die obengenannte Meisterschaft im Mannschaftsringen zwischen den Bezirksmeistern ASV. Kreuznach und AC. Sachsenhausen ausgetragen. Wie im ersten so erzielte der Deutsche Exmeister Kreuznach auch im zweiten Gang einen sicheren Sieg und wurde damit Kreismeister. Unter der Leitung des Kreisringwartes Huber-Bingen wurden die Kämpfe flott und einwandfrei durchgeführt. Von den 7 vorgesehenen Treffen kamen allerdings nur 5 zur Durchführung, da Sachsenhausen im Bantamgewicht keinen Mann stellen konnte, dagegen fehlte im Leichtmittelgewicht der Vertreter von Kreuznach. Dadurch hatten beide Mannschaften im voraus zwei Punkte gut. Für Kreuznach kämpften Schüh, Schumacher, Frey, Zehner, Bräun und Müller. Sachsenhausen stellte Holzhäuser, Langgut, Stahl, Ernst, Jobst und Hauf.

Im Federgewicht blieb Holzhäuser-Sachsenhausen nach 20 Minuten Sieger über Schütz. Im Bantamgewicht fielen die zwei Punkte kampflos an Kreuznach. Im Leichtgewicht holte Langgut gegen Frey für Sachsenhausen zwei Punkte. Zehner-Kreuznach konnte durch einen 40 Sekundensieg über Stahl das Ergebnis auf 4:4 stellen. Im Leichtmittelgewicht kam Sachsenhausen auf 6:4 Punkte, da Kreuznachs Vertreter fehlte. Bräun-Kreuznach und Müller-Kreuznach erreichten dann durch Siege über Jobst — Müller konnte nicht antreten — Ausgleich und Sieg. Der Kampf endete mit 8:0 für Kreuznach.

Leichtathletik

Tagung des Süddeutschen Verbandes für Leichtathletik

Der Verbandstag des Süddeutschen Verbandes für Leichtathletik findet am 12. und 13. März in Worms statt. Er wird sich in erster Linie mit der dringend notwendig gewordenen Neuorganisation des Verbandes beschäftigen. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die die zur Lösung dieser Frage erforderlichen Vorarbeiten erledigen soll. Die Kommission, bestehend aus den beiden Vorsitzenden des Verbandes und den Vorsitzenden der sechs Landesverbände, tagt am 19. und 20. Februar in Stuttgart.

Radsport

Deutsche Radfahrer in Paris

Radländerkampf Deutschland—Frankreich in Paris

Bislang waren die Verpflichtungen deutscher Radrennfahrer nach Frankreich ziemlich mäßig, jedenfalls standen sie in keinem Verhältnis mit der Verpflichtung französischer Fahrer nach Deutschland. Jedoch wird es in dieser Beziehung jetzt scheinbar besser. Nachdem die Breslauer Rieger und Junge für das nächste Pariser Sechstagerennen im April verpflichtet wurden, veranstaltet die Pariser Winterbahn am 3. Februar einen Radländerkampf Deutschland—Frankreich für den die deutschen Fahrer Sawall, Junge, Rieger und Oskar Rütt eingeladen wurden.

Lawn-Tennis

Bremen schlägt Kopenhagen im Tennis-Städtekampf

Bremen, das im vorigen Jahr im Hallen-Tennis-Städtekampf gegen Kopenhagen verloren hatte, revanchierte sich diesmal mit einem 3:2-Sieg, der in 12:7 Sätzen und 94:93 Spielen erzielt wurde.

Grippe-Schutz vor Erkrankungen, sowie bei allen Erkältungs-Erscheinungen durch Fays echte Sodener Mineral-Pastillen
Preis 1 Mk. Em3

MARCHIVUM

Mannheimer Veranstaltungen

Mit dem Kurbelkasten durch die Welt

Unter diesem Motto startete das Kostümfest, das der Liederkranz E. V., Mannheim am vergangenen Samstag im Nibelungensaal des Rosengartens veranstaltete. Der Vorstand setzt sich aus Persönlichkeiten zusammen, die sich im Reiche des Schellenprinzen gut auskennen. Und so trug dieses Maskenfest die übliche ebenso originelle wie elegante Note. Kunstmaler Bunn hatte für eine recht farbenfreudige Ausschmückung des Riesenraumes gesorgt. Ein gewaltiger Prospekt, ein kubistisches Gemälde mit einer phantastischen, burgartigen Gebäudegruppe, auf die der Kurbelmann aus dem Firmament herabsprang, bedeckte die Rückseite des Podiums und die Seitenlogen. Die Brüstungen der Empore waren mit spaßigen figürlichen Motiven bedeckt, zwischen denen Reklameplakate, in der Hauptsache aus der Welt des Kino, die Verbindung herstellten. So hatte man mit ganz einfachen Mitteln den passenden Rahmen für das bunte, kaleidoskopartige Leben und Treiben auf dem Parkett und im Rundgang geschaffen. Die Saalpolizei wurde diesmal durch ein Kommando Mannheimer Stadtsoldaten (Vereinsmitglieder) gestellt, die ihr Standquartier in der Polizeiwache am rechten Eingang aufgeschlagen hatten. Auf der anderen Seite war Gelegenheit zum Photographieren gegeben.

Die Stimmung wurde von Anfang an auf das günstigste dadurch beeinflußt, daß die in zwei Teile getrennte Kapelle Becker ununterbrochen spielte. Wenn die in der Mittelloge untergebrachte eine Hälfte aufhörte, fing die am rechten Eingang zum Parkett sitzende Jazzband-Abteilung zu musizieren an, die den Rhythmus für die modernen Tänze so ausgezeichnet traf, daß das Parkett nicht leer wurde. Der Elferrat, der in der zehnten Stunde feierlich seinen Einzug hielt, hatte sich wegen der Kostümierung nicht viel Kopfzerbrechen zu machen. Weißes Hemd mit kleiner schwarzer Krawatte, weiße Hose, weiße Schuhe — damit war die Kostümfrage in ebenso einfacher wie geschmackvoller Weise gelöst. Leider mußte das Preisrichterkollegium feststellen, daß der ausgegebenen Parole nicht in befriedigender Weise Folge geleistet wurde. Die Damenwelt war in der Hauptsache in Phantasiekostümen erschienen, die sich wenig oder garnicht in den Rahmen des Festes einfügten. Wie vor acht Tagen bei der Reklame-Redoute dominierte die Hosenrolle. Man hätte sich umstellen und die schönsten Beine prämiieren sollen. Vielleicht wird diese Idee bei einer anderen Gelegenheit verwirklicht. Mehrere Gruppen, die bei der Preispolonaise im Kreis erschienen, trugen schon eher dem Charakter des Festes Rechnung, so vor allem die Globetrotter, die sich mit allen möglichen Fahrzeugen auf die Weltreise begeben hatten, mit dem Hochrad, mit Holländer, dem Roller, einem Faß usw. Das Berliner Sechstage-Rennen war durch eine Radfahrgruppe im einheitlichen Dreß (weißes Hemd, schwarze Hose u. Zylinder) auf der Weltreise vertreten. Sehr gut kopiert wurden Pat und Patachon. Der Kleine saß im Kinderwagen. Ein Ehepaar hatte sich in Hamburger Zimmerleute verwandelt. Ehe die Preisträger und Preisträgerinnen vor dem Richterkollegium auf dem Podium defilierten, gabs noch zwei Tanzüberraschungen. Frl. Mang, die eine entzückende Toilette in schwarzer Seide trug, hatte sich als Partner Frl. Steinhardt gewählt, die ihre Herrenrolle mit viel Grazie durchführte. Das Paar tanzte sehr apart einen Tango. Aber dann kam der Clou des Abends, eine Gruppe von 16 entzückenden Girls, die mit Amerika in hervorragender Weise in Konkurrenz traten. Kostüm: blaues Mieder mit Silbersternen, Plisseerock weißrot. Dazu ein entzückendes, auf dem rechten Ohr sitzendes Seidenhütchen. Herr Frey (Schuhhaus Frey), der die Exerzitien dieser reizenden Mädchenschar, die bei einer Beinprämiierung sicherlich mit dem ersten Gruppenpreis ausgezeichnet worden wäre, einstudiert hatte, durfte mit berechtigtem Stolze die Komplimente entgegennehmen, die ihm von allen Seiten gemacht wurden. Die Girls gefielen so sehr, daß sie nochmals im Ring erscheinen mußten.

Herr Siegfried Feith, der im Namen des Preisrichterkollegiums die Preisverteilung vornahm, schickte ihr eine kurze Ansprache voraus, in der er feststellte, daß die Prämiierung der Gruppen nicht schwer gefallen sei. Umso schwieriger war die Entscheidung bei den Einzelmasken. Der erste Gruppenpreis wurde verdientermaßen den 16 Girls zuerkannt. Jede Dame erhielt einen silbernen Publikamm im Etui. Auch Herr Frey bekam diese Auszeichnung. Der zweite Gruppenpreis fiel den Globetrottern zu. Jeder Herr erhielt einen silbernen Bleistift. Der dritten Gruppenpreis (Eßkorb) wurde den „Sechs Tage-Rennfahrern" überreicht. Frl. Mang und Frl. Steinhardt, das graziöse Tanzpaar, erhielt Armbänder. Der erste Damenpreis (seidenes Tuch) wurde einem „Globus" zuerkannt, der zweite (Karaffe) einem Kowbow, der dritte (silb. Bonbonniere) „Filmreklame". Lobende Erwähnung erzielten „Joh. Maria Farina", „Wintersport" und „Zeitung". Der erste Herrenpreis wurde einem Drehorgelspieler zuerkannt, der das Motto des Festes „Mit dem Kurbelkasten durch die Welt" richtig erfaßt hatte. Der zweite Herrenpreis fiel „Pat und Patachon", der dritte den Hamburger Zimmerleuten zu. Wie lange das fröhl. Faschingstreiben gedauert hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Aber soviel konnten wir noch nach der Pause, die der Preisverteilung folgte, feststellen, daß nur wenige schon ans Heimgehen dachten. Der Liederkranz darf in seine Chronik eintragen, daß das Fest als sehr gelungen bezeichnet werden darf. Es entsprach in jeder Weise der altbewährten Tradition. Sch.

Einziger lustiger Abend Prof. Marcell Salzers

Wieder war es eine große Gemeinde, die gekommen war, dem unverwüstlichsten unserer Humoristen Prof. Marcell Salzer am Samstag Abend im Versammlungssaal des Rosengartens zu lauschen. Es war der einzige Abend, den Professor Salzer in diesem Winter in Mannheim veranstaltete, der aufs neue Zeugnis ablegte von dem sprühenden Witz des Künstlers. Zwei Stunden unterhielt er sein Publikum, das ihm großen Dank bekundete, in der angenehmsten Weise. Kaum am Vortragstisch, hatte er die Zuhörer auch schon in seinem Bann, um sie vorerst zum „lächeln" und dann zum „lachen" zu bringen. Zuerst brachte Salzer heiteres, nachdenkliches, dann lustiges aus seinem und anderer Leben. Salzer hat doch einen schönen Beruf. Er kann den Leuten alles sagen — sie lachen. Die größten Grobheiten kann er einem Publikum an den Kopf werfen, es lacht und was das schlimmste ist, er darf die Wahrheit sagen, und niemand ist ihm böse. Er kann durch seine Vorträge nicht nur auch moralisch, sondern auch physisch wirken, denn Lachen ist gesund. Und man lachte am Samstag Abend froh und herzbefreiend, man lachte sich alle Sorgen unserer Zeit für einige Stunden fort, und dieses Ergebnis ist der größte Erfolg Salzers. Was er alles brachte? Ich kann es nicht mehr genau sagen, so groß war die Fülle. Kurz, buntes und kunterbuntes, lustiges und ganz heiteres. Unseres lieben Ludwig Thoma gedachte Salzer auch in seiner Art, und das war schön von ihm. Er brachte die Szene auf der Straßenbahn, aber das mit den „Bazüllu" hat er vergessen. +

Deutscher Abend des Jungdeutschen Ordens

Am Samstag veranstaltete die Bruderschaft Mannheim des Jungdeutschen Ordens im unteren Saale der Liedertafel einen deutschen Abend, der einen schönen und harmonischen Verlauf nahm. Nach dem Eröffnungsmarsch begrüßte Großmeister Reichert die zahlreich Erschienenen in herzlichen Worten. Nach einem Vortrag Bruder Bläß' „Deutsche Mahnung" brachte Konzertsänger Wagener Löwes „Tom der Reimer" recht gut zum Vortrag und fand freundliche Anerkennung. „Aurea mediocritas" und „Die Sporenschlacht bei Guinegate" brachte Bruder Bläß noch zu Gehör, worauf man gemeinsam das Lied „Gott mit uns, Jungdeutscher Orden" sang. Im Mittelpunkt des Abends stand die Ansprache des Bruder Butz, an die sich dann noch musikalische, gesangliche und rezitatorische Darbietungen anschlossen. Das D. H. V.-Orchester fand mit seinen Musikvorträgen unter Leitung seines Dirigenten W. Horn reichen Beifall.

In seiner Rede „Jungdeutsches Wollen" führte Bruder Butz in der Hauptsache aus: Draußen im Feld, in der Feuerprobe, lernte man den Menschen anders werten, nämlich nach dem Wert als Kamerad. Der Wert der Gemeinschaft als Quelle der Kraft wurde draußen im Eisenhagel erkannt. Diesen Wert haben unsere Frontkämpfer mit nach Hause genommen. Fronterlebnis heißt: Bejahung der Nation als Ganzes in ihrem Daseinskampfe. Die Erkenntnis der Naturnotwendigkeit einer Gemeinschaft des Volkes, die Bejahung der Nation schlechthin, ließ uns Jungdeutsche auftreten in dem Wirrwarr der Nachkriegszeit und das Wort „Bruder" finden. Dieses Wort kennt nicht irgendwelche Unterschiede und ist dazu angetan, Gegensätze zu überbrücken. Wir finden uns zusammen in dem Willen, dem Vaterland zu dienen in der Bejahung der Nation und wissen, daß wir nur dann das Recht haben uns national zu nennen, wenn unsere Bestrebungen der Nation und nicht der Einheit eines Teiles dienen. An Stelle des Obrigkeitsstaates und Parteistaates wollen wir Jungdeutsche den organisch gewachsenen Führerstaat, den Volksstaat gesetzt sehen, jenen Staat, in dem Volk und Staat wirklich eins sind, in dem das Volk der Staat und der Staat das Volk ist. Der Jungdeutsche Orden hat sich die Ueberbrückung der Volksspaltung zur Aufgabe gemacht. Der Weg des Jungdeutschen Ordens geht über die Achtung in den breiten Massen des Volkes. Unsere Macht ist nicht eine faszistische wie in Italien, nicht eine putschistische wie man sie in Deutschland ansieht, sondern unsere Macht soll bestehen in der Schaffung von Gemeinschaften. Mit diesen Gemeinschaften wollen wir einen Weg gehen, der von allen Menschen oder der Mehrzahl unserer Volksgenossen als richtig erkannt wird.

Mit dem „Deutschmeister-Regimentsmarsch" fand der gut besuchte Abend seinen Abschluß. W. R.

*

* **Vortrag über Geschlechtskrankheiten.** Wir machen auf den heute abend im Alten Rathaussaale von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mannheim veranstalteten Vortrag über die Verbreitung und Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in Mannheim aufmerksam. Der Eintritt für diesen Vortrag ist frei.

Städtische Nachrichten

* **Der gestrige Sonntag** hätte uns echte Winterfreuden bescheren können, wenn der Schnee, der in der Nacht zum Sonntag von neuem fiel, liegen geblieben wäre. Aber da die Temperatur über dem Gefrierpunkt stand, schmolzen die Flocken in der Innenstadt sofort weg und blieben nur auf den Dächern liegen. Aber auch die weißen Hauben verschwanden im Laufe des Tages. Gegen Mittag schien sichs aufzuhellen. Leider war Frau Sonne nur kurze Zeit sichtbar. Dann zog sie wieder die Schneevorhänge zu. Wer die aufgeweichten Spazierwege nicht scheute, empfand die Wohltat der durch den Schneefall gereinigten Luft. Wie am Samstag fanden auch gestern eine Anzahl Faschingsveranstaltungen statt. Am Samstag war wieder die Polizeistunde verlängert. Infolgedessen herrschte in den Kaffeehäusern länger als gewöhnlich reges Leben.

* **Probefahrt eines neuen elektrischen Triebwagens.** Am Donnerstag machte einer der von der Deutschen Reichsbahn für das bayerische Netz neu bestellten elektrischen Triebwagen eine mechanische Probefahrt von Heidelberg nach Karlsruhe und wurde in Karlsruhe von Vertretern der Reichsbahnbehörden, der Stadtverwaltung und der Technischen Hochschule besichtigt. Der auch äußerlich geschmackvoll und zweckmäßig ausgestattete Wagen fand reges Interesse. Der Triebwagen hat etwa die Größe eines D-Zugwagens. Er hat neben der Ausrüstung für den elektrischen Antrieb noch Raum für 75 Sitzplätze und ca. 25 Stehplätze. Die Antriebsmotoren haben zusammen eine Stundenleistung von 600 PS. Dadurch kann der Triebwagen auf steigungsreichen Strecken noch eine Anhängelast von reichlich 100 Tonnen, also z. B. 5 vollbesetzte zweiachsige Personenwagen, mitnehmen. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 75 km/Std. oder 100 km/Std., je nach der Uebersetzung des eingebauten Zahnradgetriebes. Sieben dieser Wagen sind bereits im Betriebe und haben in längerer Laufzeit ganz vorzügliche Betriebsergebnisse gehabt. Acht weitere Wagen befinden sich zur Zeit noch in Auftrag. Die elektrische Ausrüstung ist von der Firma Brown, Boveri u. Cie. A.-G. Mannheim-Käfertal geliefert worden, während der Wagenteil von dieser Firma zusammen mit der H. Fuchs Waggonfabrik A.-G. Heidelberg durchgebildet und geliefert wurde. An den weiteren Lieferungen der Mechanteile ist sowohl die H. Fuchs Waggonfabrik A.-G. Heidelberg, wie auch die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg beteiligt.

* **In der Verhaftung des Teppichschmugglers** haben wir noch mitzuteilen, daß die Festnahme nicht in einem Teppich-Spezialgeschäft, sondern in einem Antiquitätengeschäft erfolgte, das Teppiche mit führt.

* **Zusammenstoß.** Am Samstag vormittag erfolgte in R 2 ein Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Lastkraftwagen. Während das Lastauto erheblich beschädigt wurde, konnte der Personenwagen die Fahrt fortsetzen. Durch den Zusammenstoß entstand ein größerer Menschenauflauf.

* **Die Berufsfeuerwehr** wurde Samstag nachmittag um 1.20 Uhr nach den Speizengärten gerufen, wo ein Lastkraftwagen der Baumaterialienfirma H. Müller in die weiche Erde eingesunken war. Mit Hilfe einiger Arbeiter der Firma konnte der Wagen wieder flottgemacht werden.

* **Kaminbrand.** Samstag abend wurde die Berufsfeuerwehr nach O 7, 14 gerufen, wo ein Kaminbrand ausgebrochen war. Die Gefahr wurde durch die Berufsfeuerwehr mit dem Kaminkehrzeug beseitigt.

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

Ernannt wurden: Zum Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht Oberlandesgerichtsrat Dr. Otto Levis; zum Landgerichtsdirektor in Karlsruhe Amtsgerichtsdirektor Dr. Richard Kurzmann daselbst; zum Amtsgerichtsdirektor in Karlsruhe Landgerichtsrat August Straub daselbst; zum Oberlandesgerichtsrat Landgerichtsrat Dr. Gustav Jolly in Karlsruhe; zu Landgerichtsräten in Karlsruhe a. p. Amtsgerichtsrat Richard Kiefer daselbst und Staatsanwalt Dr. Otimar Deitigsmann in Pforzheim; zu Amtsgerichtsräten in Karlsruhe: der Direktor der Bezirksgefängnisse daselbst Dr. Hermann Fribolin, in Radolfzell Staatsanwalt Dr. Karl Gérard in Waldshut und in Adelsheim Staatsanwalt Dr. Hans Joachim Schmidt-Kartschkin in Mosbach; zum Direktor der Bezirksgefängnisse in Karlsruhe Gerichtsassessor Dr. Adolf Wingler; Anstaltsarzt Dr. Erich Schneider an der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz zum Anstaltsoberarzt; zu Staatsanwälten die Gerichtsassessoren Dr. Eitelhans Grüninger in Waldshut und Maximilian Rapp in Mosbach; zu Notaren die Gerichtsassessoren Alfred Rothschild in Stockach, Wilhelm Meiser in Säckingen und Gustav Künkel in Bonndorf.

Versetzt wurden: Amtsgerichtsrat Otto Pfeiffer in Adelsheim nach Bruchsal.

*

□ **Weinheim,** 23. Jan. Unter großer Beteiligung wurde der im 61. Lebensjahre verstorbene Eisenbahnsekretär Johann Matheis zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene war bei der hiesigen Nebenbahn seit über 30 Jahren beschäftigt. Am Grabe legten Kränze mit Widmungsschleife nieder Betriebsinspektor Marzinsky aus Mannheim namens der Oberrheinischen Eisenbahn-A.-G., sowie die Vertretungen der Stationsämter Mannheim, Edingen, Biernheim, Weinheim und Schriesheim. Außerdem eine Abordnung der Reichsgewerkschaft der deutschen Eisenbahn (Privatbahn).

Gerichtszeitung

Beginn des Mordprozesses Hagedorn in D.-Ruhrort

Am Mittwoch vormittag findet vor dem Schwurgericht Duisburg der Mordprozeß gegen die 18jährige Käthe Hagedorn statt. Die Angeklagte hatte seiner Zeit zwei Kinder, die 5jährige Käthe Gelzleichter und den 6½jährigen Friedrich Schäfer in einen Wald bei Duisburg gelockt, den Kindern dort die Puls- und Halsschlagadern geöffnet und sie verbluten lassen. Um die kleinen Opfer am Schreien zu verhindern, drückte sie den Kindern Erde in den Mund, sodaß die Leichen einen grauenhaften Anblick boten. Die Hagedorn hatte bei ihrer Vernehmung einen Düsseldorfer Händler der Tat beschuldigt, der aber seine Unschuld beweisen konnte.

Zu der Verhandlung sind Professor Ranke-Frankfurt a. M. und Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld als Sachverständige geladen, die die Käthe Hagedorn psychologisch beobachtet haben und den Geschworenen eine Darstellung des Trieblebens der Mörderin geben werden. Die Verteidigung in dem Prozeß, der von Landgerichtsdirektor Dr. Plesser geleitet wird, führt der aus den französischen Kriegsgerichtsprozessen bekannte Rechtsanwalt Mehlkopf.

*

§ **Schöffengericht Darmstadt.** Logieschwindel beging in Bischofsheim bei Mainz ein Kaufmann aus Nürnberg. Er ist geständig und erhält, weil rückfällig, 5 Moatne Gefängnis und weil er einen falschen Namen angab, eine Woche Haft. Letztere Strafe und sechs Wochen der ersteren sind durch die Untersuchungshaft verbüßt. — Ein Kaufmann hat in Zwingenberg im letzten Sommer einen Hotelbesitzer, einen Wirt und zwei Frauen geschädigt. Er betonte, er erwarte Geld von Holland, legte auch seinem Kostgeber einen gefälschten Anstellungsvertrag vor. Er wurde vom Bezirksschöffengericht zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 8 Wochen verbüßt sind. — Ein Reisender hat mit einer gefälschten Quittung seinen Prinzipal zur Verrechnung einer angeblichen Schuld veranlaßt. Er wurde wegen Betrug zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon zwei Wochen verbüßt sind.

§ **Prozeß gegen „Teufelsaustreiber" in Frankreich.** In Paris wurde eine Reihe von Personen wegen eines Ueberfalls auf das Pfarrhaus in Bombon, der seinerzeit viel Aufsehen erregte, zu mehrmonatigen Gefängnisstrafen und größeren Geldbußen verurteilt. Die Angeklagten, die sich unter der Führung einer Frau zu einer Sekte der Teufelsaustreiber zusammengeschlossen hatten, hatten im Januar 1926 den Pfarrer in Bombon, der nach ihrer Ansicht vom Teufel besessen war, dessen Haushälterin und Nichte bei einem Besuch zum Zweck der Teufelsaustreibung ziemlich übel zugerichtet. Die zehn Angeklagten, zwei Männer und acht Frauen, waren zu der Gerichtsverhandlung nicht erschienen.

Kurhaus Monte Brè-Lugano Süd-Schweiz
Phys.-diät. Kuranstalt u. Erholungsheim. Aerztl. Leitg. Deutsches Haus. Pension v. Mk. 8.— an. — Illustr. Prosp. durch den Besitzer.

Hermann Fuchs an den Planken neben der Hauptpost

Mantel-Stoffe nochmals im Preise gewaltig zurückgesetzt!
Sorgen Sie vor zu diesen Preisen!

Mouliné-Tausch reine Wolle, gute Qualität 140 cm breit statt 4.50 jetzt 2.50 statt 5.75 jetzt 3.25

Reinwollene Velour de laine 130 cm breit statt 7.90 und 8.90 jetzt 4.90

Velour Ottomane 130 und 140 cm breit statt 11.50 jetzt 6.90

Besatz-Streifen (Wollplüsch) Meter 2.10 statt 4.85 jetzt Mk. 2.50, 1.95, 1.25

Herren-Mantel-Stoffe für Ulster, größtenteils mit angewebtem Futter ..... jetzt Meter 7.90, 6.50, 5.90, 4.90

MARCHIVUM

Neues aus aller Welt

Ein belgischer Domela

Die französische Gendarmerie hat sich des wegen umfangreicher internationaler Hochstapeleien von der deutschen Polizei in Neustadt festgenommenen 27 Jahre alten in Lüttich geborenen Ludwig Stefan bemächtigt und in das Militärpolizeigefängnis in Landau eingeliefert. Man hatte ihn zur Untersuchung des Geisteszustandes nach der Kreisirrenanstalt in Klingenmünster verbracht. Die französische Behörde verfolgt ihn wegen Paßvergehens. Die Vermutung liegt nahe, daß die französische Behörde auf Veranlassung der Rheinlandkommission sich mit ihm beschäftigt, nachdem sie anscheinend schon einmal kein Interesse an der Aufrollung seines Prozesses hatte.

Ueber seine bunte und abenteuerliche Vergangenheit erfahren wir folgendes: Stefan ist sehr intelligent und spricht sechs Sprachen. Im Krieg war er nach seiner Angabe der jüngste Soldat der belgischen Armee. Nach dem Waffenstillstand kämpfte er bei der Wrangelschen Armee in Südrußland. Dann kam er ins Rheinland, trat als belgischer Hofmarschall auf und überreichte als General Beney dem Oberkommandierenden der amerikanischen Besatzungsarmee General Allen die belgische Militärmedaille. Mit dessen Tochter knüpfte er zarte Beziehungen an, pumpte darauf die Amerikaner an und ging an den Sultanshof nach Konstantinopel. Bei einem Festessen erhielt dann auch der Sultan die Tapferkeitsmedaille. Als ihm der Boden zu heiß wurde, reist er ins englische Hauptquartier. Man nahm ihn hier fest und er drohte mit einem telegraphischen Bericht an seinen „Bruder" den König Albert von Belgien, mit der Wirkung, daß man ihn sofort wieder frei ließ und strengste Bestrafung der an dem Zwischenfall Beteiligten versprach.

Nun ging er nach London. Als Verwandter des belgischen Königs bezog er Wohnung im Bukingham-Palast. Die englische Fliegertruppe gab ihm zu Ehren ein Frühstück und ließ ihn im Flugzeug nach dem Rheinland bringen. Hier kurzes Gastspiel als Kurier der Interalliierten Militärkommission. Der Weg führte ihn nun als „Prinz Karl von Belgien" nach Italien. In Pompeji residierte er in den Prunkgemächern des Grandhotels. Der Bürgermeister stellte ihm eine Ehrenwache. Als Gast bei der Hochzeit einer reichen Aristokratin streifte er beim Handkuß ein reich mit Brillanten besetztes Armband und half beim Suchen des verlorenen Gegenstandes. Man verhaftete ihn dann in Rom, doch den Prozeß machte man ihm nicht.

Der Fall rief die belgische Regierung auf den Plan und man nahm Rücksicht auf den amerikanischen General Allen. In Basel führte ihn der dortige belgische Konsul, der dem Schwindler zu leicht geglaubt hatte, als Graf Terwuren ein. Er reiste zur Völkerbundstagung nach Genf. Bald kam er nach Wiesbaden, verkaufte Kokain und wurde vom französischen Kriegsgericht hierwegen verurteilt. Der Boden wird ihm nun in Europa zu heiß; er zog als Offizier für die Fremdenlegion nach Afrika, wurde verwundet und von Ab del Krim gefangen genommen. Ueber Italien kam er wieder zur Erholung nach der Schweiz ins Berner Oberland. Dies brachte ihm 150 000 Franken aus Betrügereien ein. Und als er in Neustadt a. d. Haardt auf einem Hoteldach die Hose ausgezogen hatte, mußte man dem Herzog von Terwuren von Staatswegen eine neue Hose geben.

Handelsnachrichten

Deutsche Handelsinteressen in Südafrika

Mit steigendem Interesse verfolgt man in England das Wiedereindringen deutschen Kapitals in Afrika. Obwohl über die Einzelheiten dieser Entwicklung bisher wenig bekannt geworden ist, gehen ruhige Beurteiler in der Londoner City gelegentlich soweit, von einem teilweisen „Rückkauf deutscher Kolonien durch Privatkapital" zu sprechen. Ein bemerkenswertes Beispiel für diesen Zweig deutscher wirtschaftlicher Aktivität wird dem „Daily Expreß" aus Johannesburg berichtet. Im Distrikt Ermolo in Transvaal wurden vor einiger Zeit ausgedehnte Lager von Torbernit (einer Art ölhaltigem Torf) entdeckt. Man bot englischen Firmen die Ausbeutung dieses Gebietes — durch Gewinnung von Petroleum aus Torbernit — an; diese Firmen zögerten jedoch, um abzuwarten, ob die ersten Abbauten wirklich sicheren Erfolg versprachen. „Inzwischen", fährt der Bericht fort, „erschien ein Deutscher auf dem Plan und ließ 20 To. Torbernit zur Analyse und Prüfung nach Deutschland verschiffen. Gleichzeitig wurde ein deutscher Sachverständiger in das Gebiet gesandt, um an Ort und Stelle Untersuchungen vorzunehmen. Beide Prüfungen ergaben einen hohen Grad von Petroleumgehalt. Es wird nun angekündigt, daß eine deutsche Firma, unterstützt von Bankkapital, die Errichtung einer großen Anlage zum Abbau und zur Extraktion des Materials beabsichtigt. Das bereitstehende Kapital beträgt 40 Millionen Mark." Die endgültige Entscheidung soll gegen Ende Januar zu erwarten sein.

*** Weitere Zinsermäßigung bei der Preußischen Staatsbank.** Mit sofortiger Wirkung ist der Diskont der Preußischen Staatsbank (Seehandlung), der zum letztenmal am 12. Januar eine Senkung erfahren hatte, für Preußische unverzinsliche Schatzwechsel erneut um 0,5 v. H. herabgesetzt worden. Schatzwechsel mit zweimonatiger Laufzeit werden von jetzt ab mit 4 v. H. Diskont, und solche mit Laufzeiten bis drei Monaten mit 4,5 v. H. Diskont abgegeben.

):(Brauereigesellschaft vorm. S. Moninger in Karlsruhe. Das Unternehmen schließt mit RM 374 954 (335 233) Reingewinn, woraus wieder 8 v. H. Dividende auf die St.A. und 6 v. H. auf die V.A. verteilt werden. Der Ausstoß stieg um 22 v. H. gegen das Vorjahr, also auf fast 70 v. H. der Vorkriegsziffern. Die G.-V. genehmigte den Abschluß.

*** Arbeitsgemeinschaft Ver. Glanzstoff—Courtaulds—Snia Viscosa.** Bei dem gemeldeten Abkommen soll es sich in erster Linie um eine Stabilisierung des Kunstseidenpreises sowie um Standardisierungspläne handeln. Diese Kombinationen sollen bisher zu einer kapitalistischen Interessennahmen nicht geführt haben. Die Nachricht hat eine Bestätigung noch nicht erfahren. Sollte sie sich bewahrheiten, so würde damit die Position der europäischen Kunstseidenindustrie eine bedeutende Stärkung erfahren. Insbesondere bei der Bearbeitung des für die kontinentale Produktion als Exportgebiet immer noch sehr bedeutenden amerikanischen Marktes würde ein gemeinsames Vorgehen der größten Kunstseidenproduzenten Deutschlands, Englands und Italiens von erheblichem Vorteil sein. Die Gruppe Ver. Glanzstoff-J. G. Bemberg stand bekanntlich schon bisher in engen Beziehungen zu dem Londoner Courtauld-Konzern. Vielleicht haben die unangenehmen Erfahrungen, die die Snia Viscosa in den letzten Monaten machen mußte und die zu ihrer finanziellen Rekonstruktion geführt haben, sie für eine Verständigung auf der gemeldeten Basis geneigt gemacht.

:•: Verschärfte Kapitalszusammenlegung der Rathenower Dampfmühlen A.-G. vorm. C. Hübner Nachf. In der GV., die über die Herabsetzung des AK. von 1,5 auf 1 Mill. M und Wiedererhöhung auf 1,35 Mill. M Beschluß fassen sollte, erklärte Rechtsanwalt Salomon (Frankfurt a. M.) dem Vertreter der Majoritätsgruppe, daß zwischen den Großaktionären (Miagkonzern und Weil, Düsseldorf) ein Kompromiß über eine schärfere Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis von 2:1 erzielt worden sei. Der Buchgewinn wird zu Abschreibungen verwendet. Die GV. beschloß einstimmig, gemäß dem abgeänderten Vorschlag, wodurch das AK. auf 750 000 M StA. und 5000 M VA. herabgesetzt wird. Die VA. bleiben durch Zuzahlung in Höhe von 2500 M in ihrem Nominalbetrag erhalten. Ueber die Wiedererhöhung des Aktienkapitals konnte jedoch bisher keine Einigung zwischen den beiden Aktionärgruppen erzielt werden, sodaß diese Beschlußfassung vertagt wurde. Der bekannte Verlustabschluß vom 30. Juni 1926 wurde ohne Debatte genehmigt.

Abschlüsse

:: Orenstein u. Koppel A.-G., Berlin. Das rege Interesse für die Aktien der Gesellschaft wird einmal mit der Freiaktienfrage und zum anderen mit der günstigen finanziellen Lage der Gesellschaft in Verbindung gebracht. Was den Geschäftsgang anbelangt, so hat sich erst seit dem 1. Oktober vorigen Jahres eine merkliche Besserung eingestellt. Im Auslandsgeschäft hat sich ein weiterer Wiederanbau erreichen lassen.

:•: Wegelin u. Hübner, Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G., Halle a. S. Da das erste Halbjahr sich nicht sehr günstig angelassen hat, dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach nur eine Dividende in Vorjahrshöhe (i. V. 7 v. H.) zur Ausschüttung gelangen. Sollte es zu einer Erhöhung kommen, so dürfte diese nur in ganz geringem Ausmaß erfolgen.

:•: Carl Lindström A.G., Berlin. Es ist anzunehmen, daß die Dividende eine Erhöhung (i. V. 10 v. H.) erfahren wird. Der Geschäftsgang ist nach wie vor recht flott.

:: Accumulatorenfabrik A.-G. in Berlin-Hagen. Bei der Gesellschaft ist mit der gleichen Dividende wie im Vorjahre (8 v. H. zu rechnen, obgleich der Umsatz nicht ganz den des Vorjahres erreicht hat.

:•: Aktien-Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte, Artern. Infolge des schlechten Geschäftsganges in der Landmaschinen-Industrie dürfte der Vorjahrsdividendensatz von 6 v. H. diesmal nicht erreicht werden. Man schätzt die Dividende auf ca. 3—4 v. H.

:: Deutsche Fensterglas A.-G., Berlin. Es muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Gesellschaft für 1926 einen Verlustabschluß ausweist.

Geschäftsaufsichten und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Geschäftsaufsichten: angeordnete: Löwe u. Eschellmann, Zigarrenfabrik in Mannheim, Q 7, 29; „Tehabau", Tief- und Hochbau-AG., Mannheim, Kirchenstr. 7; aufgehobene: Alter u. Duven G.m.b.H., industrielle Vertretungen, E 4, 12/16 und M 1, 2a (da die gesetzliche Frist von 1 Monat abgelaufen und die Zustimmung der Gläubiger zur Verlängerung nicht beigebracht ist); verlängerte: Badische Flußspat-G.m.b.H., B 6, 32 (Frist zur Einreichung des Antrags auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens bis 12. 3. 1927 verlängert.)

Konkurse: angeordnet keine; — abgelehnte (mangels Masse): Jos. Schweiß u. Sohn, G.m.b.H. i. L., Drahtzieherei und Springfedernfabrik, Mannheim-Waldhof.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. C. Gäbner.

Schach

Beilage Nr. 3 — Montag, 24. Januar 1927

Aus dem Schachleben

Partie Nr. 331

(Gespielt im Turnier in Chicago 1926)

	Weiß: C. Torre	Schwarz: F. Marshall
1.	Sg1—f3	d7—d5
2.	c2—c4	c7—c6
3.	d2—d4	e7—e6
4.	Sb1—c3 [1]	Lf8—b4 [2]
5.	Dd1—b3	c6—c5 [3]
6.	c4×d5	e6×d5 [4]
7.	d4×c5	Sb8—c6
8.	a2—a3	Lb4×c5
9.	Db3×d5	Dd8—b6
10.	e2—e3	Sg8—e7 [5]
11.	Dd5—d1 [6]	Db6—e7 [7]
12.	b2—b4	Sc6×b4 [8]
13.	a3×b4	Lc5×b4
14.	Dd1—a4 + [9]	Se7—c6
15.	Lc1—d2	0—0
16.	Lf1—b5	a7—a5
17.	0—0	Tf8—d8
18.	Tf1—c1	Lc8—g4
19.	Sf3—d4	Dc7—b6 [10]
20.	Lb5×c6	b7×c6
21.	Da4×c6	Db6×c6
22.	Sd4×c6	Td8×d2
23.	Sc6×b4	Ta8—c8
24.	Sb4—d5	Kg8—f8
25.	Ta1×a5	Lg4—e6
26.	Tc1—a1	f7—f5
27.	h2—h3	g7—g5
28.	Ta1—b1	h7—h5
29.	Tb1—b6	Le6×d5
30.	Ta5×d5	Td2×d5
31.	Sc3×d5	Schwarz gibt auf [11]

1. Jetzt hat sich die Zuckertort-Eröffnung in eine reguläre Damenbauernpartie verwandelt. — 2. Besser wäre Ld6. — 3. Dieser Zug erweist sich gleichfalls nicht als günstig und eröffnet dem Anziehenden die Aussicht auf materiellen Vorteil. — 4. Jetzt gewinnt Weiß einen Bauern. — 5. Weiß kommt jetzt in Vorteil. — 6. Drohend Sa4 mit Offiziersgewinn. — 7. Dieser Zug wird durch den folgenden Zug des Gegners widerlegt. Es mußte Dd8 versucht werden. — 8. Schwarz hatte nichts Besseres wegen der Drohung Sb5. Allerdings konnte Schwarz nach dem Offiziersverlust die Partie sowieso aufgeben. Denn alles weitere ist doch wohl nur unnützer Zeitverlust. Die scheinbaren Drohungen Marshalls werden von Torre geschickt und ohne erhebliche Mühe pariert. — 9. Eine ausreichende Widerlegung. — 10. Das Nehmen auf d4 wäre nicht gut für Schwarz gewesen. — 11. Höchste Zeit!

Partie Nr. 332

(Gespielt im Münchener Turnier — Dezember 1926.)

	Weiß: Spielmann	Schwarz: Gebhard
1.	e2—e4	c7—c5
2.	b2—b4 [1]	c5×b4
3.	a2—a3	b4×a3
4.	Sb1×a3	d7—d6 [2]
5.	Lf1—c4	Sg8—f6
6.	Lc1—b2	Sb8—c6
7.	Dd1—e2	e7—e6
8.	Sg1—f3	Lf8—e7
9.	0—0	0—0
10.	Sc3—b5	Sf6—e8
11.	De2—e3	a7—a6
12.	Sb5—d4	Lc8—d7
13.	Sd4×c6	Ld7×c6
14.	Sf3—d4	Lc6—d7
15.	f2—f4	Ta8—c8
16.	Lc4—b3	Dd8—c7
17.	Kg1—h1	Le7—f6
18.	Ta1—e1	e6—e5
19.	f4×e5	d6×e5 [3]
20.	Sd4—f5	Se8—d6
21.	Sf5×d6	Dc7×d6
22.	Lb2—a3	Dd6—e6 [4]
23.	Lb3—d5 [5]	De6×c2
24.	Tf1×f6	g7×f6
25.	De3—g3 +	Kg8—h8
26.	La3—e7 [6]	Schwarz gibt auf

1. Die bekannte Gambitfortsetzung der sizilianischen Eröffnung. — 2. Besser d7—d5. — 3. Der entscheidende Fehler. Es mußte Lf6 × e5 geschehen. — 4. Schwarz darf selbstredend den La3 nicht schlagen, weil er durch Lb3 + f7 die Dame verlieren würde. — 5. Es ist dem Meister Spielmann nicht um Qualitätsgewinn, sondern um eine elegante Mattkombination zu tun. Deshalb wird die schwarze Dame abgedrängt. — 6. Meister Spielmann erhielt für diese Partie den Schönheitspreis zuerkannt.

Aus dem Schachleben

*** Drei Problemkomponisten.** Dieser Tage feierte Oberstudienrat Georg Ernst in Augsburg, ein bekannter Problemkomponist, seinen 50. Geburtstag. Er ist nach Baron v. Holzhausen und W. Pauly der dritte Fünfziger aus der allerletzten Zeit unter den bedeutendsten Problemkomponisten der Gegenwart.

*** Münchener Schönheitspreis.** Dem Schachmeister Spielmann wurde für seine Partie gegen den süddeutschen Meister Gebhard der von Generalkonsul Scharrer gestiftete Schönheitspreis, bestehend in einem wertvollen Porzellanschach, zuerkannt.

*** Verbandsspiele innerhalb der Arbeitsgemeinschaft.** Der Schachklub Ludwigshafen hat sein Verbandsspiel gegen den Schachklub Feudenheim mit 7:9 verloren. Hussong (Ludwigshafen) gewann am ersten Brett gegen Weinacht (Feudenheim) in 9 Zügen.

*** Das Schach — eine wahre und ewige Kunst.** Die „Wiener Schachzeitung" bringt in ihrer letzten Nummer nebst dem übrigen reichen Inhalt einen Rück- und Ausblick auf das Schachjahr 1926 aus der Feder von Dr. Tartakower. Darin heißt es am Schlusse wie folgt: Als die schönste Partie, die eine neuartige strategische Konzeption mit wundervollen taktischen Pointen verbindet, möchten wir das Dresdener Duell Nimzowitsch—Rubinstein bezeichnen, während als die theoretisch wertvollste Leistung des Jahres die Semmeringer Partie Rubinstein—Aljechin zu suchen ist, wo der Nachziehende sich dem gegnerischen Eröffnungsdruck in virtuosester Weise entgegenzustemmen vermag. An allgemein theoretischen Auffassungen ist die Rehabilitierung des Budapester Gambits zu erwähnen, während andererseits gegen die gefürchtete Aljechin-Verteidigung allerlei positionelle Bekämpfungsmethoden aufgetaucht sind. Das Schach strebt mächtig vor, auch wenn es in seinen Auffassungen zurückschreitet, was den besten Beweis dafür abgibt, daß es eine wahre und ewige Kunst ist."

Miniatur im Schachspiel

Partie Nr. 86

(Gespielt im Internationalen Meisterturnier Berlin — November 1926.)

	Weiß: Ahues	Schwarz: v. Holzhausen
1.	d2—d4	d7—d5
2.	c2—c4	d5×c4 [1]
3.	e2—e3	e7—e5
4.	Lf1×c4	e5×d4
5.	e3×d4 [2]	Sb8—c6 [3]
6.	Sg1—f3	Lc8—g4
7.	0—0	Dd8—f6 [4]
8.	Lc1—g5	Df6—g6
9.	d4—d5	Lg4×f3
10.	Dd1×f3	Sc6—e7
11.	d5—d6	Se7—c6
12.	Tf1—e1 +	Ke8—d7
13.	Lc4×f7	Dg6×g5
14.	Df3—h3 +	Ke7×d6
15.	Sb1—c3	Sg8—f6
16.	Te1—e6 +	Kd6—c5
17.	Te6×f6	Kc5—b6 [5]
18.	Tf6—f5	Dg5—h6
19.	Sc3—a4 +	Schwarz gibt auf [6]

1. Der Verlauf dieser Partie ist ein Menetekel für das sofortige Nehmen des c-Bauern. — 2. Weiß hat nun einen Einzelbauern, ist aber etwas besser entwickelt. — 3. Schwarz sollte lieber seinen Königsflügel entwickeln. — 4. Ein grober Fehler. Die zweite Unbegreiflichkeit von Holzhausens in ein und demselben Turnier. Geboten war Lf8—e7. — 5. Schwarz darf den Tf6 nicht nehmen wegen der Drohung Se4+ mit Damenverlust. — 6. Mit Dd3+ drohte undeckbares Matt in 2 Zügen.

Vermischtes

Vorsicht! Porzellan, Glas, Marmor repariert wasserfest. Fehlendes ersetzt Josef Zehe, Rosengartenstraße 34. *2262

Schrankfertige halbtrockene getrocknete Pfund-Wäsche von 15 Pfg. an Groß-Wäscherei Peter Gr. Merzelstr. 41 Tel. 22 278 Prospekt gratis.

Kein Weg ist zu weit zu Kramp

Die ungemein große Auswahl in **Masken-Stoffen** / Die persönliche Beratung anhand von vielen **Masken-Bildern** entschädigen Sie für den weitesten Weg

Wolle- u. Seidenstoffe während des großen Karnevalverkaufs **zu enorm ermäßigten Preisen**

Beispiele:

Kramp's beste Ottomane 130 cm breit 7.65
Mantelstoffe reine Wolle, 130 cm breit 3.95
Grisly (Jersey) Trikot 140 cm breit in modern. Farben, jetzt 8.95
Kramp's beste Velour de laine 130 cm breit .. 6.75
Faconné für Nachmittagskleider gute Qualität 80 cm .. 2.95
Rips 130 cm breit, reine Wolle 3.75

8356

National-Theater Mannheim.

Montag, den 24. Januar 1927
Vorstellung Nr. 160, Miete E, Nr. 18
Frühlings Erwachen
Eine Kindertragödie von Frank Wedekind
Inszenierung: Heinz Dietrich Kenter
Bühnenbilder: Heinz Grete
Technische Einrichtung: Walther Unruh

Anfang 8 Uhr — Ende 10½ Uhr

Personen:

Der vermummte Herr . .	Willy Birgel
Wendla	Lotte Schwarzkopf
Frau Bergmann	Julie Sanden
Ina Müller	Helene Leydenius
Melchior	Raoul Alster
Herr Gabor	Wilhelm Kolmar
Frau Gabor	Elise de Lank
Moritz	Gillis van Rappard
Rentier Stiefel	K. Neumann-Hoditz
Ilse	Lydia Busch
Martha	Karola Behrens
Thea	Ilse Fürstenberg
Hänschen Rielow	Walther Sack
Ernst Röbel	Willy Krüger
Lämmermeier	Karl Haubenreißer
Otto	Harry Bender
Georg	Jac. Klingenfuß
Robert	Fritz Walter
Rektor Sonnenstich	Hans Godeck
Pastor Kahlbauch	Johannes Heinz
Dr. Prokrustes	Heinz Diet. Kenter
Professor Knochenbruch	Josef Renkert
Professor Hungergurt	Fritz Linn
Professor Knüppeldick	Georg Köhler
Professor Zungenschlag	Ernst Langheinz
Professor Fliegentod	Karl Haubenreißer
Pedell Habebald	Willy Krüger
Dr. von Brausepulver	Ernst Langheinz
Freund Ziegenmelker	Georg Köhler
Onkel Probst	Fritz Linn
Schlossermeister	Josef Renkert

APOLLO

8 Uhr — Nur noch 7 Tage — 8 Uhr
die große Revue-Operette
No, No, Nanette
Hauptrollen: Irene von Palasty
Ferry Sikla, Herm. Blass, Beli Roermann, Traute Tinius, Gustav Wilfan.
16 Tanz-Girls — 8 Tanz-Boys
Keine erhöhten Preise! Ehren- und Sonderkart. ungültig! Orchestersessel nur noch 5 M., I. Parkett nur noch 3 M., II. Parkett nur noch 2 M. S309
Kartenvorverkauf ab 10 Uhr ununterbrochen an der Theater-Kasse.
Telephonische Vorbestellung 21624.

Christl. Hospiz. F 4, 8-9

Fremdenzimmer von M. 2.- an — Restaurant
Guter Mittag- u. Abendtisch v. 60 Pfg. bis M. 1.60
Kein Trinkzwang S213
Grosser Saal
für Festlichkeiten für ca. 800 Personen
Tel. 33463 — Direktor H. Schmidt.

Küchen

Anerkannt schöne Modelle
Große Auswahl zu billigsten Preisen
A. Straus & Co., J 1, 12
S52

Schreiber

Empfehle:

Zarte abgebrühte Bohnen
ein vorzügliches Gemüse, in Qualität guter Dosenware nicht nachstehend, dabei wesentlich billiger, lose gewog., Pfd. 40 ₰
Ia. Sauerkraut Pfund 10 ₰
Fst. Delikat.-Sauerkraut „ 15 ₰
Eingem. Roterüben Pfd. 30 ₰
Salz- und Essig-Gurken
Neue Linsen Pfd. 40 u. 50 ₰
Weiße Perlbohnen Pfd. 20 ₰
Bunte Bohnen Pfund 24 ₰
Erbsen Pfd. 28, 40, 48 ₰
Dürrfleisch — Schinkenspeck
Frankfurter Würstchen
Monopolbranntwein Fl. 2.90 u. 3.10
Schreiber's Kümmel 1 Liter-Krug 3.25
Neuwieder Doppelkümmel 1 Liter-Krug 4.50
Steinhäger, Kirsch- und Zwetschgenwasser

Schreiber

ALHAMBRA

Heute zum letzten Mal!
das entzückende Lustspiel, das anzusehen, sich niemand entgehen lassen sollte:

Die Frau, die nicht nein sagen kann

Sieben pikante u. drollige Akte aus einer modernen Ehe.
Eine Unterhaltung, die Herz u. Gemüt in die rosigste Stimmung versetzt!
Lee Parry,
die süß-blonde Frau, die durch ihr jugendfrisches, sympathisches Wesen aus dem Bassermannfilm
„Wenn das Herz der Jugend spricht . ."
noch in bester Erinnerung steht, verkörpert in dem obigen Film die Hauptrolle und begeistert geradezu jeden Besucher durch ihr charmantes, lebendiges Spiel
2.
Menschen-Schmuggel
Ein spannendes Filmschauspiel in 7 Akten
Die Frau: um 4.10, 6.40, 9 – 10.30 Uhr
Schmuggel: um 3.00, 5.50, 8.20 Uhr

Morgen:
Bismarck
1. Teil,
welcher umgearbeitet und ergänzt worden ist.
2. Teil ab 28. Januar.

UFA-THEATER

P 6 · ENGE PLANKEN · P 6

Sie wissen nicht, was lachen heißt, ehe Sie nicht den neuen
Schünzel-Großfilm
In der Heimat . . . . . da gibts ein Wiedersehen!
besucht haben.

Schünzel übertrifft sich in diesem Film selbst und läßt alle Minen seines köstlichen Humors springen
Täglich drei Vorstellungen:
Beginn: 4.00 6.15 8.30

Jugendliche haben Zutritt und zahlen um 4 Uhr ermäßigte Preise.

Ab heute Montag

Harry Piels 75ter Film

Was ist los im Zirkus Beely

Ein Riesen-Sensationsfilmwerk in 10 Akten.
Regie: HARRY PIEL

Harry Piel
zur Seite stehen:
Hanni Weisse — Fritz Greiner
Erich-Kaiser-Titz und Jlona Karolewna
Harry Piel
hat sein ganzes Können als Regisseur und Darsteller in diesen Jubiläumsfilm gelegt
Der Film zeigt Farbe — Variation
Spannung — Schrecknisse — Humor und Heldisches
Harry Piels
größter und bester Film! Derselbe übertrifft alles, was an Sensationsfilmen auf der Welt jemals hergestellt worden ist

„ER" als Mädchen für Alles
Groteske in 2 Akten
Trianon-Woche (Naturfilm)
Anfang: 4.00, 6.15, 8.25

Palast-Theater

Hypothekengelder

zur
1ten Stelle
auf Privat- und Geschäftshäuser, bester Lage, hat zu vergeben. Sb.71
J. Zilles
Immobilien- und Hypotheken-Geschäft
N 5, 1 — Mannheim — Tel. 20876

„Der schlechteste Herd u. Gasherd"

wird wie neu hergerichtet, Garantie für Brennen und Backen. Ferner alle Ofenreparaturen, sowie setzen, putzen u. ausmauern
J 7, 11 KREBS & KUNKEL TEL. 28219
Herdschlosserei — Ofensetzerei — Spenglerei — Installation.

Offene Stellen

Tücht. Vertreter
bei hoher Provision für die Privatkundschaft gesucht. Vorzustellen heute 5—7 Uhr bei W. Wagner im Gasthof K. Krämer, Tattersallstr. 18.

Für Großhandlung der Gas- und Wasserleitungsbranche 652
Lehrling
mit guter Schulbildung aus guter Familie zu Ostern
gesucht.
Angebote unter C S 117 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Lehrling
mit Reifezeugnis von Getreidegroßhandlung per Ostern
gesucht.
Bewerbungen unter D Y 148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 790

30 intelligente redegewandte **Damen**
für vornehmen Privatverkauf konkurrenzloser praktischer Neuheit bei sofortigem **hohen Verdienst** mit festem Spesenzuschuß für dauernd gesucht. Meld. m. Ausweis Montag 2–5, Dienstag 10–12 u. 2–4 Uhr
Vogt, Hotel Royal. *2420

Gesucht für sofort gut empfohlene
Stundenfrau
od. Mädchen weg. Erkrankung mein. jetzig. Vorzustell. wochentags von 8–11, 2–4 und 6–8 Uhr, Sonntag v. 10–5 Generalleutnant v. St. Ange, Neuostheim, Holbeinstr. 14. 791

Ordentl. Mädchen
in klein. Haushalt per 1. 2. gesucht. B922
Schmidt, C 8, 2.

Jüngeres Mädchen
in besseren Haushalt tagsüber gesucht. *2390 Q 5, 9, 2. St.

Tücht., zuverl., ehrl.
Alleinmädchen
m. gt. Zeugn. gesucht. Vorzust. nur 4–6 Uhr Friedrichspl. 11, 3 Tr.

Wegen Verheiratung mein. Mädchens suche ich auf 1. März oder früher ein B278
Mädchen
das perfekt kochen kann u. vollständ. selbständ. in allen Hausarb. ist, Zweitmädch. vorh. Nur kinderliebe Mädchen mit besten Zeugnissen wollen sich vorstell. bei Frau Dr. Horlacher B 6, 1a, Tel. 29 209.

Durchaus zuverläss.
Alleinmädchen
selbständ. in Küche u. Haushalt, auf 1. Febr. in kleine gute Familie gesucht. Ia. Zeugnisse erforderl. Adresse in der Geschäftsst. *2495

Solid. Alleinmädchen
mit nur gut. Zeugnis für 1. Februar gesucht D 2, 15, 1. St. links.

Stellen-Gesuche

Junger Mann
aus d. Tapetenbranche sucht Beschäftigung gleich welch. Art. Angebote unt. D E 15 an die Geschäftsst. *2410

Aelteres Fräulein sucht Stellung in bess. Haushalt auf 1. Febr. Angebote unt. D K 134 an die Geschst. B315

Anständig. Mädchen, 34 J., sucht Stelle als
Haushälterin
in einfach. frauenlos. Haush. m. 2–3 Kind. Lohn nach Uebereink. Adresse i. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B327

Verkäufe

2 Stück 5 PS. Drehstromkurzschlußankermotoren,
Spg. 120/210,
1 Gewindeschneidmaschine,
1 fl. Fräsbank,
1 Revolverbank
billig abzugeben. *2415
Angebote unter D. J. 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Neue Ski
preiswert zu verkauf. Bergmann, Elfenstr. 44, 3. Stock. B311

1 Dikten-Hobelmasch.
400 mm,
1 Fräsmaschine,
1 Band- u. Kreissägefeilmaschine
im Betrieb zu sehen, sehr billig zu verkauf. Schreinerei Bühler, Seckenheim, Wörthstraße 18. 295

Schreibmaschine
„Keppel", neuwertig, aus Privath. f. 250 M abzugeben. *2411
Parkring 21, II. rechts.

Futterrüben
zu verkaufen. *2408
K. Grundhöfer, Ludwigshafen a. Rh., Telephon 66 570.

Kauf-Gesuche

Villa
in guter Lage der Oststadt bei hoher Anzahlung mit ca. 10 Zimmer sofort zu kaufen gesucht. *2331
Angebote, nur von Eigent., Diskretion zugesichert, erbeten unter B V 81 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Piano
von Privat, sof. gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter A L 34 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *2249

Haus
mit Laden (freiwerd.)
i. Mannheim od. Vorort per bald gesucht. Angebote unt. C Y 9 an die Geschst. *2305

Aktenschrank
mit Rolljalousie, Schreibmaschinen-Tisch gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unt. D F 18 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *2412

Jung. Schnauzer
Rüde (4–8 Mon. alt, m. Stammbaum) sucht unter Preisangabe F. Rittinghaus, Heidelberg, Steingasse 7. B960

Miet-Gesuche

Laden
in verkehrsreich. Lage auf 1. April, ev. sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. D G 17 an die Geschäftsst. *2413

6-7 Zimmer-Wohnung
zu mieten, evtl. Einfamilienhaus zu kauf. gesucht. Klein. Tauschwohnung vorhanden. Angeb. unt. D D 129 an die Geschst. 279

2 Zimmer und Küche in Waldhof zu tausch. gesucht geg. 3 Zimmer und Küche in Oststadt, Schwetzingerstadt. Angebote unt. N. M. 1930 a. Ann.-Exp. D. Frenz G.m.b.H., Mannheim. Sb271

Miet-Gesuche

Wohnungstausch
Schöne
4 Zimmer-Wohnung
in 2 Familienhaus am Waldpark, gegen 3-4 Zimmerwohnung in Oststadt, Neuostheim od. Heidelberg zu tauschen gesucht. Gefl. Angeb. unter D B 12 a. d. Geschäftsstelle dies. Bl. 286

7-8 Zimmer u. Zubehör
1. oder 2. Etage Nähe Wasserturm per 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter N. M. 1952 an Ann.-Exp. D. Frenz, G.m.b.H., Mannheim. Sb271

Stuttgart u. Mannheim Wohnungstausch
Biete in Stuttgart (Zentrum): Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit el. Licht u. Gas u. sämtl. Zubehör. Suche in Mannheim 3 Zimmer nebst Zubehör. 241
Angebote unt. C U 18 an die Geschäftsstelle.

Ingenieur sucht
möbl. Zimmer
mit sep. Eing. p. 1. 2. Angebote unter C X 8 an die Geschst. *2304

Junger Herr sucht
möbl. Zimmer
mit sep. Eingang. Angebote mit Preis unt. B Y 84 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B317

Miet-Gesuche

6-8 Zimmerwohnung 710
für 1. April 1927 oder später zu mieten gesucht. Angebote mit Angabe des Preises unter D C 127 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Berufst. Herr sucht sauberes möbliertes
Zimmer
im Zentr. Angeb. mit Preisang. unt. D H 18 an die Geschst. *2414

Künstler, 1 Dame, 1 Herr, suchen
2 einf. möbl. Zimmer
evtl. Kochgel. Dauermieter. Angebote mit Preis unt. D D 14 an die Geschäftsst. B328

Vermietungen

Heidelbergerstraße am Wasserturm groß. mod. Wohnschlafzimmer mit Dampfh., el. Licht a. 1. ob. 15. 2. zu vermiet. B316 P 7, 16, 4. St.

Fedl. möbl. Zimmer p. sof. od. 1. Febr. zu vermiet. R. Burkhard, Gontardstr. 8, 3 Tr.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. *2409 R 6, 7, 2 Tr. links.

Vermietungen

Schön möbl. Zimmer
per sofort od. spät. zu vermiet. Bellenstr. [illegible] 1 Tr. rechts. [illegible]

Schön möbl. Zimmer
in ruh. Hause an [illegible] Herrn z. verm. [illegible] Augusta-Anlage [illegible] 1 Tr. r., Tel. 30[illegible]

Schön möbl. Zimmer
per 1. Febr. zu vermiet. Prinz-Wilhelmstraße 21, 3. St. [illegible]

Fein möbl., sonnig. Zimmer a. bess. Herrn od. Dame bei alleinst. Dame p. 1. 2. zu vm. Käfertalerstr. 75, 4. St. *2423

Ein großes *2405
gut möbliert. Zimmer
in gut. Hause an bess. Dauermieter zu verm. L 14, 13, 2 Treppen.

Unsere billigen Angebote

haben uns enorme Kunden-Mengen zugeführt.

Ein Beweis der aussergewöhnlichen Billigkeit!

Benützen Sie diese äußerst günstige Kauf-Gelegenheit

GEBRÜDER Rothschild MANNHEIM, K I, 1-2 Breitestrasse.

Beachten Sie unsere Spezial-Fenster

Billiges

Linoleum

mit kleinen Fehlern

Linoleum-Läufer, bedruckt

130	110	90	67 cm
Mtr. 4.90	3.90	2.95	2.45

Linoleum-Läufer, bedruckt

in Fabrik-Restlängen

130	110	90	67 cm
Mtr. 3.50	2.95	2.45	1.75

Linoleum, 200 cm breit gemustert, bedruckt . . . . . □mtr. 3.25 und **2.95**

Linoleum, 200 cm breit einfarbig, braun . . . . . □mtr. **2.95**

Linoleum, Jaspé, 200 cm breit hellgrundig. . . . . □mtr. **3.75**

Linoleum-Teppiche, bedruckt

200/300	200/250	150/200 cm
19.50	15.–	9.80

Linoleum-Inlaid-Reste durchgeh., ungefähre Größe 100/100, entzück. Must. St. **3.95**

Inlaid-Linoleum durchgehend, 200 cm breit, zum Auslegen . . . □mtr. **4.90**

Schmoller

Mannheim Paradeplatz

Unterricht

Englisch! Art n. Gehör Methode Wer Schnelle 50 Pfg. pro Stunde **Französisch!**

Französisch Sorgfält. Unterricht in Gramm., Korresp. und Konversat. erteilt **Schmidt** Privatsprachlehrer Max Josephstr. 31, 1 Tr. B318

Unterricht in Klavier, Zither, Mandoline, Gitarre und Laute erteilt gründl. B293 Friedr. Rullmeyer, Musiklehrer, J 2, 18.

Fortgeschrittener sucht **franz. Unterricht** und Konversation bei Franzosen oder Französin. Gefl. Angebote unter Q K 6 an die Geschäftsstelle. B245

Welch. Schüler(in) braucht gründl., durchgreifende 2386 **Nachhilfe?** (Franz., Math. u. and. Fächer.) Zuschr. unt. C T 4 an die Geschst.

Osterversetzung In allen Fächern des Real-Gymnasiums, Realschule u. Lyzeen wird gewissenh. Nachhilfe erteilt. Gefl. Angebote unter D W 140 an die Geschst. 307

Dipl.-Ing. sucht Gelegenheit zu *2408 **Engl. Konversation** Engländer bevorzugt. Gefl. Angebote unter D C 13 an die Geschst.

Extra-Angebot

Roh-Nessel bekannt gute Qualitäten . . . . . per Meter **29** Pfg

Mannheim's größte **Stoff-Etage**

SAMSON & Co.

D 1, 1 Verkauf nur 1 Treppe hoch D 1, 1 Aufgang durch den Hausflur D 1, 1

Blaue und schwarze Kostüm-Stoffe

in den neuesten Frühjahrs-Geweben, darunter die moderne Bindung Schatten-Ripse

zu bekannt billigen Preisen

Ein großer Posten

Einfarbige Rips-Popeline 130 cm br., Reine Wolle in neuen Farben für Mäntel u. Kostüme Mtr. **3.95** Mk.

Für die Konfirmation

Schwarzer Köper-Samt 70 cm breit, bekanntes Fabrikat . . . . . Mtr. **3.90** Mk.

Herren-Stoffe Enorm billig

Masken-Stoffe bekannt für schön und billig

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Klara Schilling geb. Lawall

nach kurzem, schweren Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim, 24. Januar 1927

In tiefer Trauer:

Josef Schilling, R 3, 2a

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25 Jan. 1927, nachmittags ½2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Die Pfänder vom Monat Juli 1926, und zwar: 31

Lit. A Nr. 5 868 bis 8 080 (rote Scheine),
Lit. B Nr. 15 141 bis 19 749 (weiße Scheine),
Lit. C Nr. 10 681 bis 14 208 (grüne Scheine)

müssen bis spätestens Ende Januar 1927 ausgelöst werden, andernfalls sie Anfang Februar 1927 versteigert werden.

Städt. Leihamt.

Der Lernmittelbedarf für das Schuljahr 1927/28 soll vergeben werden, und zwar: Schulbücher, Schreibhefte, Tafeln aus Schiefer und Blech, Schreib- und Zeichenmaterialien, Material für den Mädchenhandarbeitsunterricht — Strickbaumwolle und Wolle, Hemdentuch, Schürzenstoffe, Stickmaterial, Nadeln etc. —. Angebote müssen bis spätestens Montag, den 7. Februar 1927, vorm. 11 Uhr, beim städt. Materialamt, L 2, 9, abgegeben werden. Daselbst können die Vordrucke und Bedingungen gegen Erstattung der Selbstkosten erhoben und nähere Auskunft eingeholt werden. Es werden nur solche Angebote behandelt, zu welchen vorher bei uns die erforderlichen Unterlagen abgeholt worden sind.

Mannheim, den 22. Januar 1927. 36

Brennholzversteigerung aus den Mannheimer Staatswaldungen.

Das Bad. Forstamt Weinheim versteigert am Mittwoch, den 26. Januar 1927, vorm. 9 Uhr, im Gasthaus zum „Pflug" in Mannheim-Käfertal aus dem Sandtorfer „Neuwald" zwischen hess. Grenze—Lanzkinderheim und Waldhofwasserwerk 578

Kiefernrollen, 1. Klasse, 158 Ster, Holz- und Los-Nr. 1001—1065,

Kiefernrollen 2. u. 3. Klasse, 117, Ster, Holz- und Los-Nr. 1—46 und 67—86,

Kiefernprügel, 1. und 2. Klasse, 77 Ster, Holz- und Los-Nr. 47—66 und 87—101,

Kiefernwellen, 2025 Stück, Nr. 1—9 und 10 bis 14 u. 15—22 u. 23—25.

Unter Umständen werden noch weiter versteigert:

Kiefernrollen, 1. Klasse, 93 Ster, Holz- u. Los-Nr. 1066—1104,

Kiefernprügel, 1. Klasse, 30 Ster, Holz- und Los-Nr. 126—146,

Kiefernrollen und -prügel, versch. Klassen, 23 Ster, Holz- u. Los-Nr. 147—155.

Auskunft durch Forstwart Herbel, Sandhofen. Zinsfreie Zahlungsfrist bis 21. April 1927.

Die Verbürgung erfolgt in unmittelbarem Anschluß an die Versteigerung vor dem Vertreter des Forstamts.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Wallstadt versteigert am Dienstag, den 25. Januar 1927, nachmittags 5 Uhr im Rathaus einen

fetten Eber

Wallstadt, den 21. Januar 1927.

Bürgermeisteramt 788

durch Wundsein kleiner Kinder verursachen diese

Wolf's Haus

schlaflose Nächte. Eine einzige Waschung mit Obermeyer's **Herba-Seife** beseitigt diese Medizinal- für kleine Leute der Kleinen. Gr. M. –.45, 30% verstärkt M. 1.–. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. empf. Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parfüm. B2012

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

Vermietungen

Größ. Räumlichkeiten geeignet für Fabrikationszwecke jeder Art, sowie für Lagerräume, evtl. auch getrennt, in Schwetzingen zu vermieten oder auch zu verkaufen. Angebote unter M M O 1058 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Ga152

Büro zu vermieten Prinz Wilhelmstraße 19, part., 57 Quadratm. i. Obergeschoß 95 Quadratmeter, eventl. möbliert, Zentralheizung, elektr. Licht usw. vorh. Evtl. als Lager und Büro. 9046 Zu erfragen beim Hausmeister.

Schön möbliertes **Zimmer** per 1. 2. zu vermieten P 2, 6, 4. St. rechts. *2396

Gut möbl. Zimmer el. Licht, an bess. Herrn zu vermieten. *2381 Q 5, 9, 3. Stock.

Vermischtes

Elegante, nie getrag. Herren- u. Damen- **Masken** bill. zu verleih. B293 Lilli Baum, C 4, 4, IV.

10 Ar großer **Obst- u. Gemüsegarten** ev. weitere 20 Ar anschließ. Acker, massiv. Gartenhaus, Hühner- u. Taubenhaus, Gen. Neuostheim, zu verpacht. Angebote unt. C B 87 an die Geschst. B318

Gelegenheitskauf! 1 Schlafzimmer gebraucht, mit Wollmatratzen Mk. 195.– Kücheneinrichtung, Schränke Mk. 29.– sow. alle Einzelmöbel äußerst billig 177 **Möbelhaus Morgenstern** Mannheim, T 2, 22

Pianos billigst bei Schwab & Co. Seckenheimerstr. 18 II. St. B3610

Umtausch alter Rasierklingen gegen neue. Näheres durch Mulento-Werk, Heidelberg B3350

Vervielfältigungen prompt u. billig im Schreibbüro N 4, 17. 881

Masseuse Sprechstund. v. 10 bis 6 Uhr. Kaiserring 26, 2 Tr. rechts. *2351

Verkäufe

Brillantring mit 3 großen schönen Steinen aus Privatb. preisw. zu verkaufen. Angebote unt. D N 33 an die Geschst. *2421

Geldverkehr

200 Mark v. Privat geg. Sicherheit u. Zins kurzfrist. gesucht. Angebote unter D L 21 an die Geschäftsstelle. *2419

Heirat

Streng vertraulich! Fräulein, 35 J., kath., sympath. Erscheinung, w. mit seriös. Herrn, nicht über 40 J., in gesich. Pos., zwecks Heirat in Verbind. zu treten, ev. Witwer v. K. Nur ernstgem. Zuschr. erb. unter D A 11 an die Geschäftsstelle. *2404

MARCHIVUM